Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 607. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 1. September 1887.**

Ein Ausblick auf die Legislaturperiode.

Der im Februar dieses Jahres gewählte Reichstag kann in die Lage kommen, nicht wie dies die Regel ist, drei, sondern sogar vier Jahresbudgets festzustellen, und es ist sogar wahrscheinlich, daß dieser Fall eintritt. Er wird im Spätherbst zu seiner zweiten und im nächsten Jahre zu seiner dritten Session zusammentreten. Für den Winter von 1889 auf 1890 liegt alsdann die Sache so: Das Mandat des Reichstages läuft längstens bis zum 2. März 1890. Die Regierung muß denselben also entweder so zeitig einberufen, daß er bis zu diesem Termine das Budget und seine sonstigen Aufgaben erledigt haben wird, oder sie muß im Spätsommer 1889 die Auflösung so zeitig vornehmen, daß Neuwahl und Einberufung früh erfolgen könne. Da die Regierung nie wieder auf einen Reichstag rechnen kann, dessen Zusammensetzung ihr in gleichem Maße günstig ist, da ferner der Abschluß der Arbeiten bis Ende Februar keine ungewöhnlichen Schwierigkeiten bietet, wird voraussichtlich die Thätigkeit desselben bis zum letzten Augenblicke ausgenutzt werden.

In die Legislaturperiode fallen nun zwei Aufgaben von ganz besonderer Art. Am 1. Januar 1891 läuft das Privilegium der Reichsbank ab. Es erlischt allerdings nicht von Rechtswegen, sondern nur, wenn der Reichskanzler dasselbe spätestens am 1. Januar 1890 kündigt. Der Reichskanzler ist aber durch das Gesetz verpflichtet, diese Kündigung vorzunehmen, es sei denn, daß der Reichstag ihn ausdrücklich ermächtigt, die Kündigungsfrist verstreichen zu lassen. In diesem Falle würde das Privilegium auf zehn Jahre verlängert sein. Daß die Regierung eine solche Ermächtigung nachsuchen wird, ist nicht wahrscheinlich, noch unwahrscheinlicher, daß der Reichstag sie ertheilen wird, und für völlig ausgeschlossen halten wir es, daß der Reichstag sie ohne eingehende Debatte ertheilen wird.

Andererseits wird aber die Regierung die Kündigung nicht vornehmen, ohne gleichzeitig die neue Ordnung des Bankwesens auf gesetzliche Grundlagen zu stellen. Wir werden also jedenfalls eine eingehende Bankdebatte haben. Für eine solche ist der Zeitraum vom November bis Weihnachten 1889 viel zu kurz, und wir sehen daher schon im nächsten Jahre, in der Session von 1888 auf 1889 einer Bankvorlage entgegen. Es ist nothwendig, daß Regierung und Reichstag sich einigen; das Gesetz trifft nicht die geringste Vorsorge für den Fall, daß eine solche Einigung nicht zu Stande kommt und wir könnten daher einer peinigenden Ungewißheit entgegengehen. Um so nothwendiger ist es, daß in die Berathung bei sehr guter Zeit eingetreten wird, damit überstürzten Beschlüssen vorgebeugt werde. In den Köpfen der agrarischen Mehrheit gähren allerlei unklare Ideen über das Bankwesen, über deren eigentlichen Sinn und letztes Ziel wir uns keine Auskunft haben verschaffen können. Ueber die Anschauungen der Regierung sind wir gleichfalls nicht unterrichtet. Will die Regierung, was wir für das Beste halten würden, die Reichsbank als ein auf Privatcapital begründetes Institut weiter bestehen lassen? Oder will sie das Eigenthum daran für das Reich erwerben? Will sie ferner die Notenprivilegien der Privatbanken weiter bestehen lassen oder will sie dieselben zur Kündigung bringen? Das sind lauter Fragen, die wir nicht als Parteifragen betrachten, die aber sachlich sehr schwer wiegen, und wir halten es für unerläßlich, daß die Berathung sich darüber mit großer Ruhe vollziehe. Ein übereilter Beschluß, zu welchem die Kürze der Zeit drängt, könnte von den verhängnißvollsten Folgen sein.

Hierzu kommt ein zweites Thema. Das bürgerliche Gesetzbuch ist endlich festgestellt. Wir sehen der Veröffentlichung desselben als eines literarischen Products von Woche zu Woche entgegen. Die Einbringung desselben als Gesetzesvorlage an den Reichstag ist für die nächstjährige Session in Aussicht genommen, und wenn wir auch ganz und gar damit einverstanden sind, daß man der literarischen Kritik ein volles Jahr Zeit läßt, so würde doch eine längere Verzögerung des ohnehin nicht sehr beschleunigten Werkes ein Uebel sein.

Der Reichstag kann das Werk füglich nicht in Einer Session erledigen. Man wird denselben Weg beschreiten müssen, zu welchem man sich im Jahre 1875 bei den Justizgesetzen entschlossen hat. Man wird die erste Lesung vornehmen und dann durch ein Gesetz eine besondere Zwischencommission einsetzen, welche ein Jahr lang hart zu arbeiten haben wird. Ob in diesem Zeitraume auch schon die Einführungsgesetze erledigt werden können, ist sehr zweifelhaft. Die Einsetzung einer solchen Zwischencommission würde aber nur dann einen Sinn haben, wenn sie Gelegenheit findet, ihren Bericht noch demselben Reichstage zu erstatten, der sie gewählt hat.

Hiernach ergiebt sich für die laufende Legislaturperiode folgendes Arbeitsprogramm: In der Session von 1888 auf 1889 das Bankgesetz, das in einem Maße unaufschiebbar ist, wie selten eine gesetzgeberische Arbeit; ferner die erste Lesung des bürgerlichen Gesetzbuchs, die Einsetzung und Wahl der Zwischencommission. Sodann in der Session von 1889 und 1890, die über den Februar hinaus höchstens um zwei Tage verlängert werden kann, die zweite und dritte Lesung des bürgerlichen Gesetzbuchs. Man ersieht hieraus, daß die beiden Sessionen schon jetzt mit einer nicht zu unterschätzenden Last bepackt sind. Es kommt hinzu, daß in einer der beiden, wahrscheinlch in der letzteren, auch die Revision des Spiritus-Steuergesetzes vorgenommen werden muß. Sollte man der Ansicht sein, daß der Zeitraum bis zum 2. März zu kurz ist, um diese Arbeiten zu erledigen, und daß daher eine Auflösung des Reichstags und die Neuwahl einer neuen Körperschaft nöthig wird, die dann beliebig bis in den Sommer 1890 sitzen kann, so würde es sehr zweckmäßig sein, den neuen Reichstag nicht im Jahre 1889, sondern schon im Jahre 1888 wählen zu lassen, damit für die Arbeiten am bürgerlichen Gesetzbuche die Continuität gewahrt bleiben kann. Betreffs aller anderen Vorlagen aber, welche die Regierung für dringlich hält, ist es sehr wünschenswerth, daß sie schon in diesem Herbst eingebracht werden, weil sonst die Zeit für sie sehr knapp werden könnte.

Wir sind nicht sehr damit verwöhnt, daß der Frage der parlamentarischen Zeiteintheilung schon lange im Voraus eine große Sorgfalt zugewendet wird; wir haben es darum für gut gehalten, diese thatsächlichen Umstände, von denen nach unserer Meinung kein einziger wird bestritten werden können, im Zusammenhange vorzulegen. Die Ordnung des Bankwesens und der Erlaß des bürgerlichen Gesetzbuchs sind beides Aufgaben, deren Bedeutung eine ungewöhnlich große ist, und die eine ernste eingehende Behandlung verlangen, so daß es nicht möglich ist, ihre hastige Erledigung zu erzwingen. Es ist Aufgabe der Regierung, für eine ruhige und sorgsame Erledigung derselben den nothwendigen Zeitraum bereit zu stellen.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 30. August. [Die bulgarische Frage.] Der Stand der bulgarischen Frage wechselt täglich wie die Bilder in einem Kaleidoskope. Kaum hat der eine Officiosus der russischen Regierung versichert, das Czarenreich werde gar keinen Schritt thun, sondern die Abwirthschaftung des Fürsten Ferdinand abwarten, da doch in Kurzem eine neue Episode des Coburgschen Abenteurers zu erwarten sei, so meldet bereits der andere Officiosus, daß die russische Regierung die Pforte verständigt habe, sie werde den General Ernroth als Regenten von Bulgarien und General-Gouverneur von Ostrumelien nach Sofia schicken, die Sobranje auflösen und einen neuen Fürsten wählen lassen. Allein zwischen Lipp' und Bechersrand schwebt der europäischen Mächte Hand. Wenn der Plan der russischen Regierung so leicht ausgeführt, wie ausgesprochen wäre, so würde allerdings das Geschick des Fürsten Ferdinand besiegelt sein. Einstweilen ist zu bezweifeln, ob die Bulgaren einfach ohne Weiteres einen neuen Regenten acceptiren und sich von einem russischen Statthalter commandiren lassen werden. Wir glauben, daß die Erfahrungen, welche General Kaulbars gemacht, für Rußland eine hinreichende Warnung sein sollte, die Tragicomödie des vorigen Jahres nicht zu wiederholen. Jedenfalls werden die Bulgaren sich nicht abermals von einem russischen General drangsaliren lassen, sondern ihn über die Grenze schicken, sobald er sich in die inneren Angelegenheiten eines Landes einmischt, welches befugt und bereit ist, seine Geschicke selbst zu bestimmen. Es ist auch nicht abzusehen, mit welchem Rechte Rußland den Anspruch erhebt, einen seiner Generale nach Bulgarien zu schicken, um Ordnung zu schaffen, wie einst Suwarow in Warschau geschaffen, als er schreiben konnte: „L'ordre règne à Varsovie". Wenn die russischen Drohungen ausgeführt werden sollten, so müßte General Ernroth an der Spitze einer Armee von 100 000 Mann in Bulgarien erscheinen, und daß die Mächte die Absendung eines solchen Commissars mit solcher Begleitung nicht dulden werden, weiß man in Petersburg wohl so genau wie in allen anderen europäischen Hauptstädten. Sollte daher die russische Regierung in der That ein derartiges Verlangen an die Pforte gestellt haben, so kann sie nur die Absicht der türkischen Regierung haben ergründen wollen. Im Ernste erscheint die Mission des Generals Ernroth nicht einmal discutabel. Er will uns daher auch nicht wahrscheinlich dünken, daß dieser Vorschlag bereits sowohl von der Pforte wie von Italien, Oesterreich-Ungarn und England abgelehnt worden. Wenn neuerdings gemeldet wird, Italien habe der Pforte zugleich vorgeschlagen, den Fürsten Ferdinand anzuerkennen, und alsdann den Mächten zu überlassen, ob und wie dieser Act mit dem Berliner Vertrage in Uebereinstimmung zu bringen sei, so erscheint allerdings dieser Gedanke eine praktische Lösung der bulgarischen Wirren zu enthalten. Allein wir zweifeln, ob der italienische Ministerpräsident den Augenblick bereits für gekommen erachtet, um offen für den Fürsten Ferdinand einzutreten. Ueber kurz oder lang werden freilich verschiedene Großmächte diesen Schritt vollziehen. Vorläufig jedoch werden sie sicherlich allesammt abwarten, wie sich die Verhältnisse in Bulgarien selbst entwickeln und consolidiren. Daß Deutschland augenblicklich mit Rußland Hand in Hand zu gehen scheint, sollte nicht eben überschätzt werden. Es giebt Zeiten, in denen Staatsmänner sehr gegen ihre Neigung anderen Mächten entgegenkommen, um ihnen auch den Schein eines Vorwandes zur Unzufriedenheit zu benehmen. In dieser Lage befindet sich unseres Ermessens gegenwärtig die deutsche Regierung. Wenn die officiöse Presse sichtlich gegen den Fürsten Ferdinand Partei ergreift, als ob Deutschland den Beruf hätte, für Rußland die Kastanien aus dem Feuer zu holen, so erinnern wir uns des Ausspruches des Fürsten Bismarck, daß Bulgarien uns genau soviel angehe, wie Hekuba. Deutschland hat also keinerlei Interesse, sich für den Fürsten Ferdinand zu erwärmen, aber ebenso wenig, sich gegen denselben zu ereifern. Wird es dem Prinzen gelingen, der inneren Wirren und der äußeren Schwierigkeiten Herr zu werden, so wird er unzweifelhaft in sehr kurzer Zeit nicht nur von Italien, Oesterreich und England, sondern auch von Deutschland anerkannt werden; denn der Dichter sagt mit Grund: Sei im Besitze, und Du wohnst im Recht!

[Reblaus-Conferenz.] An der Conferenz, welche am Sonntag in Biebrich unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten Grafen Eulenburg wegen Berathung von Maßnahmen zur Unterdrückung der Reblaus abgehalten wurde, nahmen folgende Herren theil: Geh. Ober-Regierungsrath Weymann und Regierungsrath Wermuth aus Berlin als Vertreter des Reichskanzleramtes, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Singelmann aus Berlin als Vertreter des Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Geh. Ober-Finanzrath Gerke aus Berlin als Vertreter des Finanzministeriums, Geheimer Ministerialrath Lotheisen aus Darmstadt als Vertreter der hessischen Regierung, Oberpräsidialrath von Reißwitz aus Kassel, Regierungspräsident v. Wurmb, Polizeipräsident v. Reinbaben, Aufsichtscommissar v. Lade sen. und dessen Stellvertreter v. Lade jun., Landrath Graf Matuschka, Domänialrath v. Westphal, königl. Weinbau-Inspector Czeh, die beiden Bürgermeister von Biebrich und die sämmtlichen zur Zeit hier und in Wiesbaden fungirenden Sachverständigen (9). Vor Beginn der Conferenz fand eine Besichtigung des Kahn'schen Gartens, in dem die Vernichtung der Rebstöcke ꝛc. bereits stattgefunden hat, und des Pfeiffer'schen Gartens, sowie des vorläufig desinficirten Schloßgartens statt. Die Herren sprachen ihre vollste Zufriedenheit mit den hier getroffenen Maßnahmen aus. Ueber die vierstündigen Verhandlungen berichtet der „Rhein. Cour.":

Von der Versammlung wurden zuvörderst diejenigen Schritte berathen, die geeignet sein könnten, eine Vereinfachung des Geschäftsganges in Reblausangelegenheiten, sowie eine Beschleunigung der Verfügungen herbeizuführen, welche die Vernichtung und Desinficirung reblauskranker Pflanzungen betreffen. Bei dem Minister für Landwirthschaft u. s. w. wird bezüglich der für erforderlich erachteten Aenderungen sofort die geeignete Anregung erfolgen. Der Vertreter der großherzoglich hessischen Regierung bat hierauf, daß die Untersuchung der hessischen Enklave Castel-Kostheim in Ermangelung einer ausreichenden Anzahl eigener Sachverständiger auch im laufenden Jahre durch diesseitige Sachverständige erfolgen möge. Der Oberpräsident erklärte, daß diesem Wunsche entsprochen werden würde, und ersuchte den Aufsichtscommissar, die dem entsprechenden Anordnungen zu treffen. Der letztere und dessen Stellvertreter referirten alsdann über die auf eine Unterdrückung der in Biebrich vorhandenen und von da ausgegangenen Infectionen abzielenden, bereits zur Ausführung gelangten Maßregeln und Arbeiten. Der Oberpräsident erklärte hierauf, daß die Geschäftsführung, eine ebenso energische, als umsichtige sei. Es erfolgte ferner die Besprechung der weiter in Aussicht genommenen Maßregeln, die ich nachfolgend resumire: Die sämmtlichen Gärten von Biebrich-Mosbach, Wiesbaden und Schierstein werden, soweit es noch nicht geschehen ist, untersucht. Der in der Gemarkung Biebrich gelegene, inficirt befundene Weinberg des Herrn Steinbauer wird nebst den in den Sicherheitsgürtel fallenden Pflanzungen baldmöglichst vernichtet und desinficirt. Die eingehendsten Untersuchungen sämmtlicher Biebricher Weinberge werden fortgesetzt und zu Ende geführt. Alle Spuren, die auf weitere Infectionen leiten könnten, werden wie bisher auch fortan verfolgt. Zur Ausführung der gedachten Arbeiten werden zwölf weitere Sachverständige, deren Ankunft bereits heute erfolgen wird, in Thätigkeit treten. Nachdem noch eine Reihe von Fragen polizeilicher Natur zur Discussion gelangt war, bemerkte der Aufsichts-Commissar auf Grund einer stattgehabten Vorbesprechung und gleichzeitig im Namen seines Stellvertreters und sämmtlicher anwesenden Sachverständigen, daß kein Zweifel darüber bestehen könne, daß die Reblaus-Krankheit eben so wohl durch Blindholz, als durch bewurzelte Reben verschleppt werde.

[Fürst Bismarck] hat sich dieser Tage auf der seinen Namen tragenden Waage in Kissingen wägen lassen, sein Gewicht ist ganz genau dasselbe wie im vorigen Jahre: 207 Pfund.

[Von der Katholiken-Versammlung in Trier.] Auf eine Adresse der Versammlung hat der Papst folgende Antwort geschickt:

Geliebte Söhne! Gruß und apostolischen Segen. Auf diesen erhabenen Stuhl des Apostelfürsten, freilich ohne Unser Verdienst, erhoben, sehen Wir tagtäglich, welch' große Kämpfe zur Wahrung und Sicherstellung der Rechte der Kirche in diesen verhängnißvollen Zeiten zu bestehen sind, und Wir sind nach Kräften bemüht, mit der Hilfe Gottes die feindlichen Angriffe abzuwehren. Daß Wir bei diesem Kampfe muthige und standhafte Führer an den Vorstehern des Heiligthums haben, welche einmüthig Uns treu ergeben sind, gereicht Uns zu großer Freude. Diese Unsere Freude ist aber erst dadurch vollkommen, weil Wir sehen, daß die Soldaten, nämlich Clerus und Laien, unter den erwähnten Führern die Schlachten des Herrn zu schlagen bereit sind und, wie die Zeitverhältnisse es fordern, in geschlossener Reihe kämpfen. Einen neuen Beweis dieses muthigen Sinnes bei Clerus und Laien brachte Uns Euer ergebenster Brief, geliebte Söhne, indem Ihr, das Comité zur Vorbereitung der nächsten in Trier abzuhaltenden General-Versammlung der Katholiken Deutschlands, Eure und all' derjenigen Rathschlüsse, welche an der Versammlung theilnehmen werden, mit ganz kindlichem Vertrauen Uns darlegt. Dergleichen Rathschlüsse billigen Wir nicht nur, Wir halten sie auch für höchst lobenswerth und hegen die feste Hoffnung, daß diese Versammlung, die zweite in dieser berühmten Stadt, in welcher der ungenähte Leibrock unseres Herrn und die Gebeine des h. Matthias aufbewahrt werden, in diesem Jahre, in welchem die Gläubigen zur Feier des fünfzigsten Jahres Unseres Priesterthums so viele Beweise der Liebe und kindlichen Anhänglichkeit geben, den übrigen abgehaltenen Versammlungen würdig zur Seite stehe oder sie gar noch übertreffe. Indem Wir also den allmächtigen Gott inständigst um die nothwendige Gnade bitten, daß diese Versammlung einen glücklichen Verlauf nehme und für das Wohl der Kirche ersprießlich sei, versichern Wir Euch Unseres besonderen Wohlwollens und ertheilen Euch und all' den ausgezeichneten Männern, welche an Euern Berathungen und Beschlüssen Theil nehmen, gern und aus ganzem Herzen den apostolischen Segen. Gegeben zu Rom bei St. Peter am 18. August 1887, im zehnten Jahre unseres Pontificates. Leo XIII.

[Der Nachlaß des Königs Ludwig von Baiern] ist — wie der „N. Fr. Pr." aus München geschrieben wird — jetzt geordnet. Mit Hilfe der Privatmittel des Königs Otto, durch die bei Hofe jetzt beobachtete Sparsamkeit, durch Verkauf verschiedener Hinterlassenschaften und durch den Ertrag des Entrées in den Schlössern u. s. w. wird in etwa fünf Jahren die Schuld der Königlichen Civilliste der Vergangenheit angehören. Die Einnahmen aus dem Verkauf des Königlichen Nachlasses und aus dem Besuche der Schlösser erwiesen sich besser, als man gehofft hatte. Allerdings verkaufte man ganze Kioske, Costümvorräthe en masse, und die Entrées in Herren-Chiemsee, Linderhof und Neuschwanstein sind eben so hoch wie ergiebig. Man rechnet 100- bis 150 000 Mark Entrées pro 1887 allein. Dabei sind alle Werthsachen, die nicht niet- und nagelfest sind, vorsorglich entfernt, nach München überführt worden und kommen dort (mit entsprechenden Schutzmaßregeln) in den nächsten Jahren zur Ausstellung, selbstverständlich auch nicht ohne Entrée.

[Die Ortschaft Geesthacht] im Hamburgischen wurde, wie bereits telegraphisch gemeldet, am 29. von einer Feuersbrunst heimgesucht. Dieselbe nahm in dem Wirthschaftsetablissement des Gastwirths Peters ihren Anfang, und zwar, wie es heißt, in Folge eines Feuerwerks, welches ein in dem Etablissement sich vergnügender Verein abbrannte. Das Feuer griff mit so rasender Schnelligkeit um sich, daß die in dem Local anwesenden Personen nur mit genauer Noth ihr Leben retten konnten. Der starke Südostwind trieb nun eine kolossale Menge von Flugfeuer hinweg, in Folge dessen noch weitere Gebäude, von denen mehrere mit Stroh gedeckt sind, in Brand gesetzt wurden. Immer weiter wälzte sich das ungeheure Flammenmeer, und schon nach verhältnißmäßig kurzer Zeit war der nördliche Theil des aus 216 gebauten Grundstücken bestehenden Geesthachts in ein Gluthmeer verwandelt. Die Spritzen von Geesthacht wurden sofort requirirt, allein sie erwiesen sich machtlos, namentlich, da großer Wassermangel herrschte und man von der Elbe aus das Wasser nicht aufpumpen konnte. Mit Schrecken sahen die Bewohner von Geesthacht, wie sich die Flammensäule immer mehr der Kirche und dem Pfarrhause zuwälzte, doch sind diese beiden Gebäude unversehrt geblieben. Als die Noth größer wurde, wollte man nach Bergedorf telegraphiren, allein die Flammen hatten bereits Telegraph und Telegraphenleitung nach Bergedorf vernichtet. Man sah sich daher genöthigt, zunächst nach Lüneburg zu telegraphiren, von wo aus nach Bergedorf weiter telegraphirt wurde. Darüber verging aber eine lange Zeit, und als endlich die Spritzen von allen Seiten herbeirasselten, hatte das wüthende Element schon einen großen Complex in Asche gelegt. Ein Glück war es, daß der Wind aus Südost blies und die Flammen mehr nach der Bergedorfer Seite trieb. Im entgegengesetzten Falle würde, wie Sachverständige erklären, ganz Geesthacht ein Raub der Flammen geworden sein. Der Wirrwarr unter den Bewohnern des Ortes war ein entsetzlicher, Frauen jammerten nach ihren Kindern, man suchte zu retten, was zu retten war; doch ist erfreulicher Weise Niemand bei dem Brande ums Leben gekommen. Wie verlautet, soll sich ein Mann erhebliche Brandwunden zugezogen haben. Erst gegen Morgen war man des Feuers Herr geworden. Im Ganzen sind, wie amtlich constatirt ist, 38 Gebäude, darunter Häuser, Scheunen, Ställe u. s. w., abgebrannt, auch verbrannte sehr viel Vieh. Der Schaden an Gebäuden beläuft sich, soweit bis jetzt ermittelt werden konnte, auf über 300 000 M.; der Mobiliarschaden konnte annähernd noch nicht festgestellt werden.

Kiel, 29. Aug. [Internationaler Astronomencongreß.] Heute Vormittag 10 Uhr fand in der Aula der Universität unter dem Vorsitz des Geheimraths Auwers die erste Versammlung der astronomischen Gesellschaft statt, an der sich über 50 Mitglieder aus allen Theilen Deutschlands wie aus Wien, Prag, Stockholm, Kopenhagen, Helsingfors, Genf, Triest, Utrecht, Lüttich, Washington, Clinton betheiligten. Oberpräsident Steinmann begrüßte zunächst die Versammlung im Namen der preußischen Regierung. Derselbe betonte, wie die „Wes.-Ztg." berichtet, daß die Regierung des Königs stets die ernste Geistesarbeit gewürdigt habe und gefördert, soweit es in ihren Kräften gestanden, sie bringe auch dieser hochansehnlichen Gesellschaft, welche einen weiten Kreis von Gelehrten zur

Erforschung der Natur umfasse, die wärmsten Sympathien entgegen. Er danke aufrichtig dafür, daß die Gesellschaft zum zweiten Male eine preußische Stadt für ihre wichtigen Zusammenkünfte gewählt habe und wünsche, daß der bevorstehende Gedankenaustausch reiche Früchte für die Wissenschaft tragen möge. Nicht nur die Erinnerung an den wohl leider verdeckten nordischen Sternenhimmel, an die Schönheiten unseres Meeres möge den Theilnehmern von den Tagen in Kiel in lebendiger Erinnerung bleiben, sondern auch an diejenigen Männer, denen sie hier näher getreten sind. Im Namen der Universität hieß der derzeitige Rector Professor Hensen die Gäste herzlich willkommen, worauf Geheimrath Auwers in warmen Worten erwiderte. Er gab zugleich einen historischen Ueberblick über die Antheilnahme Preußens speciell des Staates an den astronomischen Bestrebungen. Die Gründung des ältesten Instituts in Preußen sei nicht viel später erfolgt als die Begründung der großen astronomischen Centren in Paris und London. Das erste Berliner Institut sei allerdings mehr eine akademische Anstalt, als eine Staatsanstalt gewesen, aber ein Jahrhundert später habe der Staat die permanente Fürsorge für die astronomischen Forschungen übernommen. Geradezu epochemachend sei die Art, wie eingegriffen wurde; sie mache Deutschland alle Ehre. Auch den Zusammenkünften der Gesellschaft bringe die Regierung reges Interesse entgegen, er danke derselben für die Aufmerksamkeit, welche sie derselben diesmal wieder durch Entsendung von Vertretern erwiesen habe.

Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Feststellung des Personenbestandes der Gesellschaft. Derselbe betrug nach dem Berichte über die letzte Genfer Versammlung 317. Etwa 10 Mitglieder sind im Laufe der verflossenen zwei Jahre ausgeschieden, doch wurden in der heutigen Sitzung 31 neu aufgenommen, so daß die Mitgliederzahl 337 beträgt, eine Höhe, die sie noch nie erreicht hat und die für das wachsende Interesse an der Gesellschaft spricht. Vom Gesellschaftsbericht wurde nur der geschäftliche Theil erstattet, der wissenschaftliche folgt erst morgen. Zwei Ereignisse von besonderer Bedeutung haben die Gesellschaft in der abgelaufenen Periode berührt. Einmal die Berufung einer Versammlung seitens der Pariser Akademie nach Paris wegen Berathung eines Projects zur Herstellung einer allgemeinen Himmelskarte, welche namentlich zur Erweiterung unserer Kenntniß von den Oertern der Fixsterne beitragen dürfte, dann der Tod des Vorstandsmitgliedes v. Oppolzer. Die Versammlung wird am letzten Tage an Stelle desselben ein neues Vorstandsmitglied zu wählen haben, zugleich einen Ersatz für drei nach dem Statut ausscheidende Vorstandsmitglieder. Der Kassenbericht ergab einen Kassenbestand von 10 298 M., der eiserne Bestand beträgt 33 000 Mark. Der Bibliothekbericht erwähnt die erneute Aufstellung der Bibliothek, der Publicationsbericht, daß außer einer Separatabhandlung neun Hefte der Vierteljahrsschrift, und zwar ziemlich pünktlich erschienen seien. Die von Professor Krüger (Kiel) herausgegebenen „Astronomischen Nachrichten" wurden vorzüglich redigirt und wiesen nur Fluctuationen in der Leserzahl auf ob der wachsenden Concurrenz. Für die nächste Versammlung in zwei Jahren wurden Brüssel und München vorgeschlagen, ein Beschluß wird morgen gefaßt.

Nach kurzer Frühstückspause wurde um 1 Uhr die Sitzung wieder eröffnet. Prof. Bruns-Leipzig sprach über das Drei-Körperproblem, ein Problem, das so alt sei, wie die Entdeckung der Gravitation. Seit einem Jahrhundert habe das Problem in seiner allgemeinen Gestalt allen Versuchen der Lösung getrotzt. Man verspreche sich nun einen guten Erfolg durch die Anwendung der von ausgezeichneten Mathematikern der neuesten Zeit gefundenen functionstheoretischen Resultate. Prof. Gyldén-Stockholm hält wegen der Complicirtheit der Erscheinungen eine vollständige Erklärung der Entwickelungen für unmöglich. Prof. Peters-Clinton legte mehrere Photographien von Handschriften des Ptolemäischen Almagest vor. Prof. Weiß zeigte zwei Sternkarten von den beiden Hofastronomen des Kaisers Maximilian I., welche im Jahre 1512 angefertigt sind. Der artistische Theil ist von Albrecht Dürer genau so wie im Ptolemäus-Almagest angefertigt. Prof. Peters-Clinton sprach sodann über den Ursprung des Ptolemäischen Sternkatalogs. Prof. Peters-Kiel berichtete über seine seit 14 Jahren angestellten Chronometerprüfungen und giebt für die Marine und Wissenschaft wichtige Aufschlüsse, welche von Geheimrath Neumayer-Hamburg besonders hervorgehoben werden. Prof. Gyldén-Stockholm beschrieb dann noch eine Vorrichtung zur Innehaltung einer constanten Temperatur und erläuterte das Princip derselben durch eine schematische Zeichnung. Herr Dencker-Hambung demonstrirte einen im Sinne der Ausführungen des Herrn Prof. Peters hergestellten Chronometer. Um 3½ Uhr schloß die Sitzung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Aug. [General Waldersee.] Auf die Einladung des Kaisers weilt General Waldersee, der Stellvertreter Moltke's, seit einigen Tagen in Wien. Der General besichtigt hier die militärischen Etablissements, wohnt den Special-Uebungen der Genie-Truppen bei und wird sich dann zu den Manövern in Mähren und Ungarn begeben. Die „W. A. Z." bemerkt hierzu: Der Vorgang ist selten, vielleicht einzig dastehend, daß einer der Chefs des Generalstabes eines Nachbarreiches zu solcher intimen Kenntnißnahme unserer Militär-Einrichtungen veranlaßt wird. Denn das Auge eines so hervorragenden Militärs, wie General Waldersee ist, sieht Details und macht Wahrnehmungen, welche anderen Augen entgehen, und wenn auch nur die Möglichkeit bestände, daß wir in einen Antagonismus zu Deutschland gerathen könnten, würde man sich gewiß hüten, den General hinter die Coulissen blicken zu lassen. Die bevorstehenden Manöver, denen General Waldersee beiwohnen wird, können aber ein höheres Interesse beanspruchen, als die früherer Jahre. Seit Menschengedenken sind die Recruten nicht so furchtbar gedrillt worden, als im vergangenen Winter. Außerdem wurden, wie bekannt, im Laufe des Jahres bei der ganzen Armee nicht unbeträchtliche Vorbereitungen für den Kriegsfall getroffen. Die Manöver werden also diesmal die Truppen gewissermaßen in Kriegsbereitschaft zeigen und den Zuschauern ein viel prägnanteres Urtheil als sonst über die Ausbildung der Soldaten, wie über das Ineinandergreifen aller Theile der Militär-Maschinerie gestatten.

Wien, 30. August. [Der erzürnte Padischah.] Der Großherr des ottomanischen Reiches ist von leidenschaftlichem Groll gegen die Wiener Witzblätter erfüllt; an das hiesige Auswärtige Amt gelangte denn auch bereits eine geharnischte diplomatische Note, in welcher die Wiener Witzblätter als die Ursache der tiefen Verstimmung des Padischah angegeben und gegen dieselben im Tone der Entrüstung Beschwerde geführt wird. Das Auswärtige Amt setzte sich in dieser Angelegenheit zunächst mit dem Chef der Wiener Staatsanwaltschaft, Herrn v. Soos, in Verbindung, welcher die Herausgeber der Witzblätter mittelst Zuschrift für Montag, Nachmittags um halb 5 Uhr, zu sich bitten ließ. Die erwähnten Herren waren, wie die „W. A. Z." erzählt, sehr gespannt zu hören, was man ihnen zu sagen habe, zumal in jener Zuschrift ihre Gegenwart zum Zwecke einer „sehr dringenden" Unterredung — die beiden Worte waren dreimal roth unterstrichen — gewünscht wurde. Um die bezeichnete Stunde erschienen die meisten der Eingeladenen im Bureau des Chefs des Staatsanwalts im Landesgerichte. Herr von Soos, auf dessen Tisch die neuesten Nummern der hiesigen Witzblätter aufgeschichtet lagen, gab den anwesenden Herren nun bekannt, ihm sei vom auswärtigen Amte aufgetragen worden, den Herausgebern der Witzblätter zu eröffnen, daß der Sultan über die Caricaturen über seine Person aufs höchste aufgebracht sei. Man habe ihm — man wisse nicht, auf welche Weise — die hiesigen Witzblätter in die Hand gespielt und die darin enthaltenen, gegen seine Person gerichteten Abbildungen und begleitenden Sprüchlein hätten seinen Zorn wachgerufen. Es sei deshalb auch an das hiesige auswärtige Amt eine Beschwerde gelangt, und er bitte aus patriotischen Rücksichten die anwesenden Herren, von Abbildungen der angedeuteten Art in Hinkunft Abstand nehmen zu wollen. Eine gesetzliche Directive zum Verbote gebe es allerdings nicht; er spreche diesmal eine private, wohlberechtigte Bitte aus. Es könnte immerhin geschehen, daß der türkische Selbstherrscher seinen Zorn die in seinem Reiche lebenden österreichisch-ungarischen Angehörigen fühlen lassen würde, denn, so sagte Herr von Soos, die Thatsache besteht, daß der Sultan über die ihm vor Augen gebrachten Caricaturen stark „verschnupft" sei. In der Türkei herrschten andere Zustände, andere Begriffe, als hier zu Lande. Dort gäbe es keine Staatsanwälte, hob Herr von Soos weiter hervor, die Anklagen erheben könnten, mit welchen dieselben, wie er lächelnd hinzufügte, schließlich durchfallen könnten. Die Herren mögen es daher wohl bedenken und all dies beherzigen; er könne nichts thun, als wiederholt an den Patriotismus und das Feingefühl der Herren appelliren, damit Abbildungen gegen den Sultan ferner unterbleiben. Die Anwesenden, von welchen bindende Erklärungen in dieser Hinsicht nicht gefordert wurden, versprachen, im Hinblicke auf die vorgebrachten Erwägungen diesem privaten Wunsche Rechnung tragen zu wollen, und verließen hierauf das Bureau.

Agram, 30. August. [Proceß Starcevic.] Vor dem hiesigen Gerichtshofe begann heute der Proceß gegen den bekannten Volkstribun Dr. David Starcevic. Die Anklage ist nichts weniger als politischer Natur: Betrug und Veruntreuung sind die Delicte, welche Starcevic zur Last gelegt werden. Das Substrat der voluminösen Anklage ist folgendes: Time Kokotovic war Herrschafts-Provisor in Pribic, und nach dessen Tode wurde Dr. David Starcevic, Advocat in Jaska, zum Curator des Verlassenschafts-Vermögens ernannt. Das Bezirksgericht betraute Starcevic mit der Eintreibung der 30-—40 000 Fl. betragenden Forderungen des Erblassers und gab ihm den Auftrag, die eingetriebenen Gelder in der Sparkasse auf besondere Einlagsbücher zu deponiren. Starcevic trieb Gelder ein, deponirte jedoch nichts, sondern sagte dem Gericht, daß nichts einzutreiben sei. Dasselbe sagte er auch den Erben, armen Landleuten aus der Lika, und überredete dieselben, ihm die Hinterlassenschaft für 6000 Fl. zu überlassen. Bei Aufnahme des Inventars stellte Starcevic den eingetriebenen (verheimlichten) Betrag von 11 453 Fl. 72 Kr. als Passiva ein, ließ gleichzeitig einen Betrag von 10 000 Fl. aus den Activen aus, wodurch er das Gericht irreführte, die Verlassenschaft blos mit 10 000 Fl. festzustellen, und „diese seien zweifelhaft" — sagte er den Erben, welche ihn um Herausgabe der Erbschaft bestürmten, und „sie würden noch draufzahlen müssen". Starcevic kaufte die Erbschaft und gab jedem Erben 100 Fl. à conto mit der Angabe, er gebe es aus „eigener Tasche" — obwohl er bereits 11 000 Fl. eingetrieben hatte. Außerdem hatte sich Starcevic einige Mobilien widerrechtlich angeeignet. Der zweite Gegenstand betrifft eine Summe von 778 Fl., die Starcevic von einer gewissen Dora Zastavnikovic erhielt und sich doppelt bezahlen ließ. Gleichzeitig mit ihm ist sein Cousin, der Concipist Dr. Ivan Starcevic, angeklagt.

Frankreich.

L. **Paris**, 29. August. [Die Mobilisirung.] Wie der „Voltaire" versichert, hat die Enquete, welche der Kriegsminister wegen der Veröffentlichung des Mobilmachungs-Planes anstellen ließ, schon zu einem Resultate und zur Verhaftung zweier Soldaten der 20. Section des Generalstabs geführt, welche beide Secretärstitel haben. Sie heißen Roussel und Modot und wurden gestern nach dem Gefängniß der Rue du Cherche-Midi gebracht, um wegen Hochverraths vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden.

Dasselbe Blatt führt aus, warum es nicht möglich war, nach der Veröffentlichung des „Figaro" ein anderes Armeecorps, als das 17., für die Mobilmachung zu bezeichnen: In Kriegszeiten kann wohl eine Mobilmachung mit Concentrirung auf die erste telegraphische Nachricht erfolgen, weil die Eisenbahnen ausschließlich der Benutzung durch die Armee gehören; in Friedenszeiten aber muß eine besondere Arbeit vollzogen, der Abgang und die Ankunft der Truppen, ihre Ausladung, ihre Verproviantirung u. s. w. im Voraus bestimmt werden, und alle diese Maßregeln, welche mit gewissen Kosten verbunden sind, waren für das 17. Corps getroffen worden. Desgleichen waren die Einberufungsbefehle an die abwesenden Offiziere und Mannschaften schon ergangen. Eine Aenderung des Armeecorps hätte all diese Arbeit vereitelt und ihre Wiederholung im Hinblick auf ein anderes Corps hätte neue Kosten und einen Verzug zur Folge gehabt.

In der Presse herrscht heute fast nur noch eine Stimme darüber, daß der bevorstehende Versuch in der Hauptsache ein verfehlter ist. Die „Justice" begleitet einen Artikel über diese Frage mit folgendem Nachworte:

„Im Augenblick, da wir unter die Presse gehen, empfangen wir aus der Haute-Garonne Nachrichten, welche die „Indiscretion" des „Figaro" noch übertreffen. Schon lange bevor der „Figaro" seine Auskünfte über die Mobilisirung des 17. Corps veröffentlichte, benachrichtigten die angesehensten politischen Persönlichkeiten der Haute-Garonne zu dem Zwecke, gewisse Befreiungen vom Dienst zu begünstigen, ihre Wähler von der bevorstehenden Entscheidung und stützten sich dabei offen auf das Ministerium. Solche Indiscretionen sind vom moralischen Standpunkte scandalös, vom praktischen berauben sie den Mobilmachungs-Versuch seines unvorhergesehenen Charakters und dadurch seines Hauptinteresses. Das Land war berechtigt, etwas Anderes zu erwarten, als eine kostspielige Schaustellung."

Die hier bezeichneten „angesehensten politischen Persönlichkeiten der Haute-Garonne" sind der Senator Adrien Hebrard, Chefredacteur des „Temps", und sein Bruder Jacques, welche, wie man hört, nicht nur sich ihrer einflußreichsten Wähler so fürsorglich annahmen, sondern Anordnungen getroffen haben sollen, um die besten Pferde ihrer Stallungen vor dem Requisitionsdienste in Sicherheit zu bringen.

Wie die Abendblätter melden, wäre wohl die Nachricht des „Voltaire" von der Verhaftung zweier Soldaten richtig, aber die Untersuchung damit noch keineswegs abgeschlossen, es liegen vielmehr bereits weitere Verdachtsmomente vor, daß die eigentlichen Schuldigen höher hinauf zu suchen seien.

Am Fuße des Monarchen.

(Schluß.)

Es giebt menschliche Visagen, die uns von vornherein mit unüberwindlichem Widerwillen erfüllen, und nichts vermag dann diesen ersten Eindruck zu verwischen; es giebt aber auch Physiognomien und Gestalten, die uns auf den ersten Blick mit sieghafter Allgewalt fesseln und bezaubern, wir wissen selbst nicht warum; wir wissen nur, daß es wie ein elektrischer Funke von uns zu ihnen überspringt, jenes geheimnißvolle Etwas, das die Kette der unsichtbaren Verbindung schließt, die nichts mehr zu lösen vermag. Genau so ist's auch mit gewissen Orten und Landschaften. Manche widern uns an, daß wir nur wünschen können, die Erde möchte sie verschlingen, und andere sind uns beim ersten Blick so sympathisch, als schauten wir in ein schönes tiefes Menschenauge. Zu denen der letzteren Art gehört das Landschaftsbild, das auf dem Jardin vor den Augen dessen sich entfaltet, der es gewagt hat, bis hierher zum Thron der Einsamkeit und des ewigen Schweigens heraufzudringen. Nur drei Farben sind wahrzunehmen in dieser Landschaft voll grandioser Einfachheit: im Vordergrund das blendende Weiß der Eisströme und Firnfelder, die den Gletschergarten von allen Seiten umgeben, dahinter das warmsonnige Braun der nackten Granitnadeln und langen Felsengrate, die den ganzen Gletscherkessel amphitheatralisch umschließen, und hoch darüber das tiefdunkle Stahlblau des unbewölkten Sommerhimmels, von dem die Mittagsonne ganze Fluthen von Licht und Glanz herabrieseln läßt bis an den Grund des wannenartig ausgehöhlten Bergkessels, dessen sanftgeneigte Firnhänge und Schneefelder wie die Wände eines Hohlspiegels wirken, in dessen Brennpunkt der Jardinbesucher sich befindet. Durch directe Insolation und Reverberation der Sonnenstrahlen entsteht so auf dem kleinen Felseneilande eine Gluth, daß man meint, man befände sich mitten in den Sandwüsten der Sahara und schier glauben möchte, die flimmernden Firnen und die gleißenden Gletscher könnten nichts anderes sein, als die Trugbilder einer sinnberückenden Fata Morgana. Aber wenn der Wind sich aufmacht und von den unerschöpflichen Eismagazinen herweht, dann bringt er köstliche Kühlung mit. Und dabei welch tiefe Stille! Welch unbezahlbare Wohlthat für die armen gepeinigten Nervenfädchen eines Städtebewohners, welch erquickendes Ausruhen für ein vom Lärm der Großstadt zermartertes Hirn, einmal gänzlich entrückt zu sein dem nimmerendenden Scalengeklimper kunstbeflissener Backfische und dem steinerweichenden Geplärr hausirender Bänkelsänger, den pathetischen Declamationen rolleneinübender Theateracteure und dem nervenzerrüttenden Gefidel stümpernder Geigenfritzen, einmal gänzlich überhoben zu sein des Anblicks all der fatalen Visagen, die uns die liebe Heimath so unaussprechlich theuer machen, und einmal ungestört lauschen zu dürfen der herzerquickenden Musik der Einsamkeit, die uns hier mit Accorden umfängt von ergreifender Harmonie; denn all die Töne und Laute, die hier noch an unser Ohr schlagen, stören die grandiose Ruhe nicht, die hier oben immer waltet — sie scheinen nur dazu bestimmt, die Stille, die hier herrscht, noch stiller, das Schweigen, das uns rings umfängt, noch tiefer und ergreifender zu machen. Der frischgefallene Schnee, der die Firnfelder deckt, knistert beständig in der heißen Sonne; darunter rieseln und rauschen die aus ihm abrinnenden Schmelzwasser in verborgene Klüfte nieder, um ihren Weg unsichtbar weiter thalabwärts zu suchen; die Gletscher donnern in verborgenem Spaltenwurf; manchmal rasselt ein Hagel von Steinen und Felsblöcken, die der aufthauende Firnschnee ihres Halts beraubt hat, an den jähen Firnhängen und den kahlen Felswänden nieder, saust raketengleich mit unheimlichem Pfeifen an uns vorüber und bohrt sich weiter unten gleich den Sprengstücken einer platzenden Granate tief in den Firnschnee ein. An den steil aufgerichteten Granitwänden der Aiguille Verte und der Aiguille du Moine, die ihre vollen Breitseiten der Mittagssonne zukehren, rauschen mächtige Lawinen frischgefallenen Neuschnees nieder, den die glühenden Strahlen der hohen Sommersonne erweicht und gelöst haben; deutlich sieht man, wie sie, oben als schmale Bänder beginnend, immer breiter und mächtiger werden, je weiter sie zur Tiefe gelangen, wie sie von Staffel zu Staffel weiter stürzen und zuletzt in verborgenen Klüften verschwinden, nichts zurücklassend als ein Wölkchen weißen Schneestaubs, der über den zackigen Graten in der Luft zerflattert; erst wenn auch diese ätherische Erscheinung verschwunden ist, vernimmt man das dumpfe Donnern und Dröhnen des Sturzes, das weithin durch die Felsenkammern des Gebirges hallt und dann allmälig ausrollt wie der Geschützkampf einer fernen Feldschlacht. Ganz anders als dieses dumpf zitternde Dröhnen stürzender Schneelawinen ist der Ton, den man vernimmt, wenn in den Seracs des Talèfregletschers ein Eisthurm oder ein mächtiger Block seine Stütze verliert, langsam nach vorn sich überneigt und dann in Millionen Atome zerschellend zur Tiefe stürzt; das Getöse, das diese Gletscherbrüche verursachen, ist ein ganz eigenthümliches metallisches Klirren und klingt etwa so, wie wenn unterirdische Schächte mit Millionen Centnerlasten von Erzguß und Schlacken plötzlich zusammenstürzten.

Mit dem Rauschen der Sturzbäche, dem Donner der Lawinen und dem Krachen der Gletscherbrüche mischt sich von Zeit zu Zeit das gellende Pfeifen der Murmelthiere oder der schrille Schrei eines Raubvogels, der nach Beute spähend über fernen Gipfeln seine weitgeschwungenen Kreise zieht, und dazwischen hört man immerfort das muntere Geplauder der jungen Engländerin, die bald mit ihrem Papa, bald mit dem bärtigen Führer sich unterhält, dabei unermüdlich Steinchen und Blumen sammelt und schließlich, all' ihre Scheu vergessend, auch an die Fremdlinge herantritt und ihnen die Blumensträuße zeigt, die sie kaum noch mit den kleinen Händen zu umspannen vermag.

So verrinnen Stunden wie Minuten. Mittag ist längst vorüber; schon beginnen die Schatten der Aiguille du Talèfre und der Aiguille de Triolet, die in den Gletschercircus hereinfallen, sich sachte zu verlängern und gemach zu mahnen, daß es Zeit ist zum Aufbruch, wenn Chamonix erreicht werden soll, bevor die Nacht kommt. Noch einen Trunk edlen Trankes aus voll überschäumendem Glase, noch ein Pereat all' der Erbärmlichkeit da drunten im „Qualm der Städte", noch ein hell aufjauchzendes Vivat der ewigen Schönheit der hochgeborenen Berge, die uns in blendendem Glanze umgeben, und dann wieder hinab! — Der Rückmarsch, dem sich die Engländer unaufgefordert anschließen, führt auf der anderen Seite des Felsthores an den Seracs des Talèfregletschers und der Pierre à Béranger vorüber, um sich erst weiter unten zwischen Couvercle und Lac du Tacul mit der Aufstiegsroute wieder zu vereinigen. Das harmlos naive Geplauder der jungen Engländerin, die kaum die Kinderjahre hinter sich hat und mit der ganzen Unbefangenheit eines Kindes an die wildfremden Männer sich anschließt, als wären sie alte Bekannte, verkürzt den Rückmarsch in der anmuthigsten Weise. Flink und behend wie ein junges Reh hüpft das muntere Geschöpf dem leitenden Führer voran, nur dann und wann seine braune schwielige Hand ergreifend, die immer sicher über schwierige Stellen hinweghilft; bald plaudert sie über dies, bald über das; unter anderem erzählt sie auch mit unverhohlener Freude, wie ihr der Papa einen jungen Bernhardiner für zehn Pfund gekauft habe und knüpft daran die bekümmerte Frage, ob er wohl glücklich nach England gelangen werde.

„Geht das Thier durch Baiern?" fragt unser Freund und Begleiter, dem der Schalk immer im Nacken sitzt, zurück und nun schildert er mit dem köstlichsten Ernst, wie die bairischen Bahnbeamten, die nur Sinn hätten für ihre dickleibigen Bierfässer, erst kürzlich einen Transport von 300 Kälbern hätten jämmerlich verhungern und verdursten lassen, obgleich die armen Thiere geblökt, daß es von Ingolstadt bis zum Wendelstein zu hören gewesen. Die blonde Lady schaute ganz verdutzt und erschrocken darein, und erst als wir ihr versicherten, der Hund gehe sicher den Rhein hinab und bei uns in Preußen komme so etwas nicht vor, faßte sie wieder Muth und schritt beruhigt weiter; aber die dreihundert verhungerten Kälber wollten der kleinen Mitleidigen noch lange nicht aus dem Sinn gehen. Erst als wir am Mauvais Pas ankamen, erhielten ihre Gedanken eine andere Richtung durch eine Gesellschaft von Touristen, die vom Montanvert herüberkommend, tief unter uns über den Gletscher krabbelten, so winzig klein und unbeschreiblich mühselig wie Fliegen, die über ein dickbestrichenes Butterbrot hinkriechen. Beim Chapeau ward gerastet und der herrliche Blick genossen, der sich hier zwischen der dunklen Vordergrundsumrahmung breitästiger Tannen auf den Gletscher in der Tiefe und die ihn umgebenden Aiguilles in der Ferne erschließt; dann ging's vollends hinunter zur Source d'Arveiron, wohin die Engländer ihre Reitthiere beordert hatten. Mit reizendem Lächeln ließ sich jetzt das anmuthige Kind, dessen Vertrauen wir rasch gewonnen hatten, von dem Freunde in den Sattel helfen, und als das langohrige Maulthier, das sie trug, faul und störrisch sich erwies, da reichte sie ihm ihre Reitgerte vom Sattel herunter und bat ihn mit naiver Harmlosigkeit, er möge dem Thiere seine „tricks" ein bischen austreiben. Das geschah denn auch und eh' wir's uns versahen, hatten wir lachend und plaudernd die Prieuré wieder erreicht, die uns heut ganz besonders anziehend erschien. Wer aber beschreibt unsern Aerger, als wir unser Zimmer betraten und auf dem Tische einen Brief fanden mit einem unerbittlichen: „Rückwärts richt' Euch!" Sprachlos entsank das vermaledeiete Blatt unsern Händen und es ward uns zu Sinne, wie einem Verbannten, der wieder zurück soll in den tropischen

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. August.

Ueber die in Breslau übliche **Arbeitszeit und Sonntagsarbeit** macht das hiesige statistische Amt (vergl. Nr. 604 d. Ztg.) folgende Mittheilungen: Die tägliche Arbeitszeit, ausschließlich der Pausen, ist in den einzelnen Gewerben bezw. Betrieben sehr verschieden, sie schwankt zwischen 5 und 16 Stunden. Aus einer nach den Lohnermittelungen im Februar 1885 und Juli 1886 gefertigten Zusammenstellung, in welcher die Angaben der Vorstände der Innungen und Gesellen-Kranken-Kassen, von denen der Besitzer und Directoren einzelner Betriebe nach Arbeitsstellung und Geschlecht der Beschäftigten unterschieden und die Fälle ohne jegliche oder bestimmte Angaben der Arbeitszeit unberücksichtigt gelassen wurden, geht Folgendes hervor: Von 100 bei den genannten zwei Lohnermittelungen in Betracht gekommenen gewerblichen Gehilfen, Arbeitern und Lehrlingen betrug die tägliche Arbeitszeit (excl. der regelmäßigen Pausen) im Mittel: bis 7 Stunden bei 2 pCt. aller Beschäftigten, 8 Stunden bei 4 pCt., 9 Stunden bei 9 pCt., 10 Stunden bei 49 pCt., 11 Stunden bei 19 pCt., 12 Stunden bei 13 pCt., 13 Stunden bei 2 pCt., 14 Stunden bei 1 pCt., 15 und mehr Stunden bei 1 pCt. Die zehnstündige bezw. eine geringere Arbeitszeit ist sonach bei 64 pCt. der hier in Betracht gezogenen beschäftigten Personen üblich, bei 36 pCt. derselben beträgt sie 11 und mehr Stunden. Die Arbeitszeit ist im Sommer länger als im Winter. Bei den Arbeitern ist die zehnstündige Arbeitszeit viel häufiger als bei den Arbeiterinnen. Im Kleinbetriebe kommt die mehr als zehnstündige Arbeitszeit doppelt häufiger vor, als im Großbetriebe. Die Dauer der regelmäßigen Mittagszeit und der arbeitstäglichen Pausen ist nach der Ermittelung im Juli 1886 in den einzelnen Gewerben bezw. Betrieben eine verschiedene; sie schwankt, abgesehen von einigen Gewerben mit unbestimmter Dauer, zwischen 1 bis 3 Stunden. — Sonntagsarbeit findet statt: regelmäßig den ganzen Tag bezw. die Nacht: bei den Gas- und Wasserwerken (bei welchen in Tag- und Nachtschicht abwechselnd gearbeitet wird), bei der Straßeneisenbahn, bei den Müllern (alle 14 Tage hat jeder Gehilfe und Arbeiter einen freien Sonntag), Conditoren, Barbieren, Branntweinbrennerei, Mälzerei; häufig den halben oder ganzen Tag: bei den Mälzern, Bierbrauern, Kretschmern, Schneidern, Kürschnern, Schuhmachern, Vergoldern, Tischlern, Glasern, Töpfern, Gerbern; regelmäßig den halben Tag: bei den Gärtnern, Optikern, Schirmfabriken, Bäckern, Fleischern, Branntweinbrennern, Spritfabriken, Hutmachern und Friseuren. In den übrigen Gewerben und Betrieben findet selten oder keine Sonntagsarbeit statt.

— Zu dem **VI. internationalen hygienischen Congreß**, welcher, wie gemeldet, vom 26. September bis 3. October in Wien tagen wird, werden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Es steht fest, daß Kronprinz Rudolf, der Protector des Congresses, denselben am 26. September d. J., um 11 Uhr Vormittags, wahrscheinlich im großen Musikvereinssaale, im Namen des Kaisers eröffnen und am Abend des 28. September die Mitglieder des Congresses gleichfalls im Namen des Kaisers in der Hofburg empfangen wird. Die Zahl der angemeldeten Congreßmitglieder ist heute schon bedeutender, als die der früheren Congresse. Bis heute sind nämlich 1410 Mitglieder, darunter Vertreter fast aller Großstädte der alten und neuen Welt, großer Vereine und Corporationen und öffentlicher Sanitäts-Institutionen, zahlreiche Gelehrte, Aerzte ꝛc. angemeldet; außerdem werden mehr als hundert officielle Vertreter der auswärtigen Regierungen an den Congreßverhandlungen theilnehmen. Die Anmeldung zum Congresse kann bis zum Schlusse desselben erfolgen; auch erhalten alle Mitglieder sämmtliche Congreß-Publicationen. Die Wiener Freiwillige Rettungsgesellschaft wird den Congreßmitgliedern auf dem Trabrennplatze ihre freiwilligen Wehren und ihr Sanitätsmaterial vorführen. Die Organisations-Commission hat eine sehr große Zahl Corporationen und Firmen Wiens und der österreichischen Länder eingeladen, durch Spenden für den Fonds des Congresses zur Förderung desselben beizutragen. Der Ueberschuß soll als Stiftung der Förderer des Congresses einem der Hebung der Fabriks-Hygiene dienenden Zwecke gewidmet werden.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 14. August bis 20. August 1887 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 216	21,2	Dresden	254	25,8	Braunschweig	88	31,2
Paris	2 260	20,4	Odessa	217	29,8	Halle a. S.	85	24,4
Berlin	1 376	26,3	Brüssel	175	21,4	Dortmund	82	27,8
Petersburg	928	24,0	Leipzig	177	20,6	Posen	69	36,1
Wien	790	25,5	Köln	166	30,6	Essen	67	20,8
Hamburg incl Vororte	486	30,1	Frankfurt am Main	160	19,5	Würzburg	56	30,5
Budapest	442	32,4	Königsberg	154	31,7	Görlitz	57	38,0
Warschau	431	29,6	Venedig	145	22,2	Frankfurt a. d. Oder	55	19,8
Rom	355	28,2	Danzig	116	29,8	Duisburg	49	17,9
Breslau	308	31,6	Magdeburg	149	28,7	München-Gladbach	46	23,5
Prag	288	26,0	Chemnitz	115	38,2			
München	272	40,3	Stettin	102	34,7			

Außerdem haben eine hohe Mortalitätsziffer: Augsburg 30,9, Brünn 33,3, Lemberg 31,4, Mannheim 38,3.

* **St. Corpus Christi-Kirche.** Freitag, den 2. September (am Sedanfeste): Altkatholischer Festgottesdienst früh 9 Uhr, Hochamt mit Tedeum: Missionspfarrer Ledwina.

* **Vom Lobetheater** wird uns geschrieben, daß das Foyer des Lobetheaters in einen Blumen- und Wintergarten umgewandelt worden ist. Die neue Direction hat für eine bessere Beleuchtung des Logenhauses Sorge getragen. Der Billetverkauf zur Eröffnungs-Vorstellung ist ein flotter.

* **Kirchenmusik.** Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre am Donnerstag, 8. September, Abends 6 Uhr, in der hiesigen Barbarakirche ein durch die „Hildebrandt-Stiftung" veranlaßtes Oratorium aufgeführt werden. Die Billets hierzu werden gratis verabfolgt, und um dem früheren großen Zudrang nach solchen vorzubeugen, können diesmal schriftliche Bestellungen von Billets (mit kurzer Angabe der gewünschten Anzahl) in der Wohnung des Herrn königl. Musikdirectors Thoma, am Neumarkt 28, abgegeben werden. Die bestellten Billets müssen dann bis spätestens Dinstag, 6. September, Abends 6 Uhr, bei Herrn Kirchenrendanten Nase, an der Barbarakirche 5, pt. (ev. mit den Textbüchern) abgeholt werden, andernfalls werden dieselben mit den etwa noch disponiblen Billets ebendaselbst Mittwoch, 7. September, Vormittags 8 Uhr, anderweitig vertheilt.

—e. **Gedenkfeier.** Der Harnischfeier, welche der hiesige alte Turnverein am Sonntag, 28. Aug., auf dem städtischen Turnplatz beim Schießwerder veranstaltete, verlief genau dem vorher bekannt gemachten Programm entsprechend. Eine stattliche Anzahl von Angehörigen und Freunden des Vereins und des Turnwesens hatte sich auf dem Turnplatz eingefunden, um die turnerischen Uebungen mit aufmerksamer Theilnahme bis zum Schluß zu verfolgen. Bei den Wettübungen der Jugend-Abtheilungen war ein Hochsprung von 1,30 Meter die beste Leistung, ebenso ein Weitsprung von 4,20 Meter; in der Rennbahn wurde die Strecke von 200 Metern von den flinksten Läufern je in 26, 27 und 28 Secunden durchlaufen. Bei den Wettübungen der Männer-Abtheilungen wurden als die besten Leistungen erreicht im Weitsprung 5,55 und 5,40 Meter, im Stabhochsprung 2,50 Meter; der 50 Kilogramm schwere Kugelstab wurde vom Sieger mit beiden Händen 15 mal vom Erdboden in die Höhe gestemmt. Sowohl die Wettübungen, wie die volksthümlichen Uebungen und die Turnspiele fanden lebhaften Beifall seitens der Zuschauer. Als bei hereinbrechender Dunkelheit die Turner mit ihren Gästen auf die benachbarte Füllertinsel sich begaben, um im zwanglosen Zusammensein von den Strapazen der turnerischen Arbeit Erholung zu suchen, da beleuchtete silberheller Mondschein eine fröhliche Schaar von Männern und Jünglingen, die sich sagen durften, in echt turnerischer Weise durch Uebung und Gesang eine Feier begangen zu haben, wie sie würdiger und das Andenken des Gefeierten ehrender kaum gedacht werden kann. Es war eine Feier, wie sie in ganz ähnlicher Weise Harnisch selbst mit seinen Turnern vor etwa 70 Jahren an vaterländischen Gedenktagen wiederholt veranstaltet hat, sodaß die Erinnerung an ihn und an die Anfangszeit des Turnens in Breslau in anschaulichster Form durch das Fest des Alten Turn-Vereins belebt wurde. — Aus der Ansprache, welche zur Einleitung der Feier der Dirigent des städtischen Turnwesens, Herr Oberturnlehrer Krampe hielt, wollen wir noch hervorheben, daß derselbe interessante Mittheilungen machte über das seiner Lage nach bisher nicht genau bekannt gewesene Terrain in der Stadt, wo Harnisch im Jahre 1815 seine Turnanstalt eröffnete und bis 1818 fortsetzte. Das Turnen in Breslau nahm seinen Anfang am 11. April 1815 auf der vor dem Oderthor gelegenen Silberschmelz- oder kurzweg sogenannten Silberschanze, die mit ihren Wällen und Wassergräben einen Theil des ehemaligen Festungsterrains ausmachte. Sie lag auf der rechten Seite der Oder, nördlich von einem städtischen Holzplatz, dem Garten des Stadtrath Naticke und der Besitzung des Schneiders Lammrich, südlich von einer Bleiweiß- oder Alaunfabrik, und umfaßte innerhalb dieses Raumes den 9 2/3 Morgen großen Turnplatz, welcher mithin als die Ausgangsstätte des Breslauer und des Schlesischen Turnens überhaupt anzusehen ist. Harnisch benutzte diesen Platz 2 Jahre lang. Im Frühjahr 1817 erhielt er vom Magistrat einen andern Platz, welcher nördlich vom Pferdemarkt, links von dem Wege, der nach Rosenthal und zur Bettelbrücke führte, und rechts vom Oswitzer Wege gelegen war. Derselbe gehörte zur Kletschkauer Hutung, und die Fleischer hatten das Recht, auf ihm bis Georgi 1821 die Schafe zu hüten. Dieser Platz muß also ungefähr da gewesen sein, wo sich jetzt die Bahnhofsgebäude der Rechten-Oder-Ufer-Eisenbahn befinden, und dieser Platz war es, wo Harnisch auf höheren Befehl plötzlich am 17. October 1818 die Turnübungen einstellen mußte. Der jetzige Turnplatz beim Schießwerder scheint ziemlich genau in der Mitte zwischen den beiden früheren Turnplätzen und ihnen sehr nahe zu liegen, so daß er wohl nicht ganz mit Unrecht zum classischen Boden des Turnens in Schlesien gerechnet werden kann.

+ **Festschießen.** Das Breslauer Bürgerschützen-Corps veranstaltet am 2. September, wie alljährlich, zur Erinnerung an den denkwürdigen Tag von Sedan ein Festschießen, bei dem 16 silberne Eßlöffel als Prämien ausgesetzt sind. Für den besten Schützen ist ein Sedankreuz bestimmt. — Vom 5. bis zum 8. September cr. wird das von dem genannten Corps arrangirte Herbst-Freischießen abgehalten. Dasselbe beginnt Montag, 5. September, früh 8 Uhr, und endet Donnerstag, 8. September, Abends 5 Uhr. Es wird auf schwarze Scheiben mit weißen Spiegeln auf 180 Meter Distance geschossen. Die Lage à 10 Schuß kostet 3 Mark. Jeder Theilnehmer muß mindestens eine Lage schießen. Es wird bei diesem Stichschießen aufgelegt und mit Büchsen jeden Kalibers geschossen. Alle Vorrichtungen sind zulässig. Zur Deckung der Unkosten werden von den Einlagen 20 pCt. abgezogen. Der Restbetrag kommt bis zu 1000 M. mit Divisor 15, bis 1500 M. mit Divisor 20 und über 1500 M. mit Divisor 25 zur Vertheilung. — Nachdem nunmehr der Umbau der Schießstände durch Herstellung von Zugscheiben beendet ist, wird vom 4. September ab allsonntäglich das Raths-Kleinod, der sogenannte Sonntagslöffel, wie vordem verschossen.

—d **Arbeits-Nachweis-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.** In der Zeit vom 15. bis incl. 27. August cr. haben sich in genanntem Bureau (Neuweltgasse 41) 33 männliche und 10 weibliche Personen als Arbeitsuchende gemeldet, während in dem gleichen Zeitraume bei 58 Arbeitgebern 34 männlichen und 35 weiblichen Personen Arbeit nachgewiesen werden konnte. Als Arbeitsuchende werden nur solche Personen angenommen, die hier ortsangehörig sind und sich über ihre Unbescholtenheit genügend ausweisen können. Die Erledigung aller Aufträge geschieht sowohl für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer vollständig kostenfrei und möglichst umgehend.

—e **Unglücksfälle.** Der auf dem Schießwerderplatz wohnende Zimmermann Paul Reuter, welcher bei einem Neubau auf der Scheitnigerstraße beschäftigt war, brach heute Vormittag auf einem Brette durch und fiel auf die etwa zwei Meter unter ihm befindliche Rüstung. Er trug hierbei einen Knochenbruch des rechten Unterschenkels davon. — Das in einem Hause auf der Bahnhofstraße bedienstete 18 Jahre alte Mädchen Mathilde Sonnenberger goß sich gestern aus Versehen eine Quantität kochendes Wasser auf den rechten Arm und zog sich dadurch eine schwere Verbrennung dieses Gliedes zu. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im Allerheiligen Hospital.

+ Der Arbeiter Oskar Nieckſch von der Kleinen-Scheitnigerstraße fiel am 30. August gegen 12 Uhr Mittags in einer Restauration auf der Hirschstraße mehrere Treppenstufen hinab und erlitt hierbei einen Bruch am Knöchelgelenk des linken Fußes. Der Verunglückte fand Aufnahme im Allerheiligen Hospital.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Schneidermeister von der Schuhbrücke ein Kopfkissen mit rothem Inleit, einem

(Fortsetzung in der Beilage.)

Urwald, wo er von Wesen, die ihn an seines Gleichen erinnern, nichts zu sehen bekommt als die behaarten Gestalten von Pavians, Gorillas und Orangutangs. —n—

Vom französischen Büchermarkte.

Unter den Strahlen der glühenden Augustsonne sprossen sie wieder üppig empor, jene sinnlichen, in Memoirenform gekleideten Pariser Romane, die an längst vergessene Tagesereignisse der beweglichen Seinemetropole anknüpfend mit unglaublicher Frivolität Alles verspotten, was an staatlichen und gesellschaftlichen Vorschriften (Vorurtheilen, wie es in ihnen dargestellt wird) und der Moral noch von der großen Menge des Publikums respectirt wird. Erzählertalente ersten Ranges, wie Arsène Houssaye, Armand Silvestre, René Maizeroy u. A. m. haben sich auf dieses Sumpfterrain gewagt, aus welchem sie sich nun nicht mehr herauszuarbeiten vermögen.

Es ist leider unmöglich, das Verdienstliche, was in Romanen, wie „Madame Lucrèce" oder „la plus jolie femme de Paris", ersterer von Arsène Houssaye, letzterer von der wegen ihrer heftigen Auseinandersetzungen mit Sarah Bernhardt bekannt gewordenen Marie Colombier sich findet, dem deutschen Publikum vorzulegen. Der Schmutz haftet zu eng an denselben, als daß man ihn mit noch so scharfen Beizmitteln entfernen könnte. Aus „la plus jolie femme" soll übrigens eines jener schlüpfrigen Vaudevilles gezogen werden, die das Repertoire des Variétés Theaters und der Indic bilden.

Wir haben aber auch neben diesen Romanen aus den Pariser Cloaken mehrere Romane aus dem Pariser Leben von großem Interesse zu verzeichnen. Zwei Schriftsteller, die in ihren Anschauungen im politischen Leben einander diametral entgegengesetzt sind, Henry Rochefort, der bekannte Redacteur des socialistisch-atheistischen boulangistischen „Intransigeant", der in der Politik so ganz alles Anstandes und alles Esprits verlustig gegangen, und Henry de Pène, der aristokratische Leiter des streng royalistisch katholischen „Gaulois", begegnen sich auf diesem literarischen Gebiete in überraschender Weise.

„Née Michon"*) betitelt sich das Buch Pène's, „La Mal' aria" das Rochefort's. Beide behandeln die Schicksale und psychischen Kämpfe junger Mädchen, die des Schutzes einer sorgenlosen gesicherten Heimath in der Familie entbehren müssen. Rochefort's Heldin Emmeline, von einem Maler Mal' aria getauft wegen ihrer auffallenden Blässe und ihrer mächtigen schwarzen Augen, ist interessanter, geistreicher geschildert, als die Laure „née Michon" seines politischen Antipoden. Dafür ist letztere wieder in den Details feiner gezeichnet, in ihrer psychischen Entwickelung besser dargestellt. Das Wachsen ihrer Unzufriedenheit mit der prekären Lage im elterlichen Hause, das Anschwellen ihres Hasses gegen die geldstolzen Sprößlinge des Freundes ihres Vaters, ihre moralische Depravirung seitens der alten Pensionatsinhaberin, sind mit lebenstreuer Schärfe und Logik geschildert. Dagegen will mir die Entwickelung des Romans, daß Laure, als sie zu einer glücklichen Stellung sich emporgearbeitet, ihren inniggeliebten Gatten verräth, um sich an ihrer Jugendfeindin durch Verführung

*) Paul Ollendorf Paris.

ihres Gemahls zu rächen, sich aber dann aus Scham den Tod giebt, nachdem sie von dem verrathenen Gatten volle Verzeihung erhalten, durchaus nicht zusagen. Die strenge These des orthodoxen Katholiken, daß jede Erziehung, in der die Religion nicht bis in die reifen Entwickelungsjahre hinein die Hauptrolle spielt, den Untergang des Zöglings zur Folge haben muß, läßt sich in einem modernen Roman nicht durchfechten!

Mit Rochefort's Mal' aria raisonnirt man nicht! Man wird fortgerissen von dem Strom der Ereignisse, welche Emmeline zu durchleben hat, von dem Lupanar auf dem Boulevard exterieur, wo sie den Becher der Schande bis auf den Grund leeren mußte, nach der Rue de Berlin, wo sie Schutz und Frieden findet und scheinbar ewige Ruhe in dem Besitz eines geliebten Gatten. Dann wieder das Erwachen der Furcht vor der Vergangenheit, die Flucht von Paris, die Rückkehr, das ihr Entsetzen einflößende Anschließen des Malers, der ihr — der ehemaligen Prostituirten — den Namen Mal' aria gegeben —, an ihren Gatten, die Durchführung ihres Planes, den gefährlichen Mahner an die schaurige Vergangenheit unschädlich zu machen, das schließliche Mißlingen desselben, ihre verzweifelnde von der Mutterliebe ihr dictirte Hingabe an den rachsüchtigen Künstler, der die Frau, welche ihn, den Unschuldigen, ins Gefängniß werfen ließ, zu seiner Maitresse erniedrigt — dann ihr Tod in der Qual, sich von ihrem Gatten verachtet zu sehen. — Alles das ist mit einer Frische der Erfindung, einer Wärme des Tones dargestellt, die uns den in letzter Zeit durch seine gemeinen politischen Pamphlete den Zorn aller vernünftigen Menschen erregenden Leiter des „Intransigeant" als Romanschriftsteller lieb und werth erscheinen lassen. Schade, daß er sein schönes Talent jetzt nutzlos in den Tageszänkereien zersplittert und nicht öfter auf dem Büchermarkte sich zeigt! —

Das gleiche Bedauern, daß des Autors Beschäftigung im Leben ihm nicht gestattet, regelmäßig seinen literarischen Neigungen leben zu können, empfinden wir bei der Lectüre des neuesten Buches, das uns der liebenswürdige Leiter der „Comédie française" unter dem einfachen Titel „Candidat" bietet. Herr Jules Clarétie gehört keiner politischen Clique an, und deshalb war es ihm, dem außerhalb der Tageskämpfe Stehenden, allein möglich, ein so wahrheitsgetreues Bild von den Wahlkämpfen in den französischen Departements zu entwerfen, als ihm dies im „Candidat"*) gelungen ist. Der Schluß, daß es bei der zeitweiligen Corrumpirtheit der politischen Sitten Frankreichs für einen scrupulösen Ehrenmann nicht möglich ist, den Wahlkampf glücklich durchzuführen, weshalb Clarétie seinen Candidaten, einen ehrenfesten ehemaligen Soldaten, sich vor der Entscheidung zurückziehen läßt, um einen in der Wahl seiner Mittel weniger bedenklichen jungen Advokaten an seine Stelle treten zu lassen, ist wohl etwas zu scharf, indessen ist ihm eine gewisse Berechtigung nicht abzusprechen.

Aber in diesem etwas düster gehaltenen Bilde kommt die heitere Seite in sonnigster Pracht an zahlreichen Stellen zum Vorschein. Diese politische Dame des Arrondissements mit ihren Wahlthees und ihren staatsmännischen Dogmen höchster Weisheit, diese sich bald befeindenden, bald gegen einen Dritten verbindenden Comitémitglieder, dieser junge Mann, der seit seiner Knabenzeit die Volksvertreterschaft studirt und nie „jung" erscheinen will, sind köstliche, dem Leben abgelauschte Gestalten.

*) Calman Levy Paris.

Eine nicht gerade Jedermann zu empfehlende Lectüre ist die des neuen Romanes von Paul Hervieu, der „L'inconnu" betitelt ist. Der Autor stellt hier die Frage, wo fängt der Wahnsinn an und wo hört die Vernunft auf, und beweist aus einem mit einer furchtbaren herz- und geistesbedrückenden Logik geschriebenen Tagebuche eines Irren, daß der sogenannte „Wahnsinn" oftmals eine höhere Erkenntniß, als die der gewöhnlichen Menschenkinder bedeutet. — Ein solches Buch kann unmöglich analysirt werden; wer sich zu seiner Lectüre stark genug fühlt, muß es mit der größten Genauigkeit durchlesen und durchdenken, um in seine Tiefen und seine — Trugschlüsse sich hineinzufinden.

Im Gegensatz zu diesem Buche bildet der neuerschienene Roman der kosmopolitischen Schriftstellerin Blanche Rooseveld, die durch den Times-Correspondenten Herrn Blowitz in die Pariser literarische Welt eingeführt worden, eine leichte und angenehme Lectüre. Das Reine de cuivre"*) (Kupferkönigin) betitelte Buch führt uns in die amerikanische Millionärswelt, die mit leichter Ironie in sehr anziehenden Bildern gezeichnet wird. Die junge Heldin desselben, Enilda Rozen, ist eine liebenswürdige Erscheinung, deren Schicksale wir mit Theilnahme verfolgen, von dem mit großer Virtuosität geschilderten Brande von Chicago an bis zu ihrer Vermählung, die nach Ueberstehung vieler Seelenkämpfe und einer großen Enttäuschung, der beinahe ihr junges Leben zum Opfer gefallen, erfolgt.

Zum Schluß kann ich die Publikation eines neuen Bandes aus dem Victor Hugo'schen Nachlaß, „Choses vues" überschrieben, nicht stillschweigend übergehen. Wie nachsichtig man auch immer die Selbstüberhebung und Selbstbespiegelung eines großen Genies beurtheilen mag, so wird man doch diese nachgelassenen Erinnerungen des Dichters der Chatiments nicht ohne eine Anwandlung verbitterten Unmuths aus der Hand zu legen vermögen. Es wird uns in ihnen auch nicht eine Person, und sei sie noch so hervorragend, heiße sie Thiers oder Gambetta, Balzac oder Musset, vorgeführt, von der man voraussetzen könnte, sie wäre je ohne V. H. (wie die Herausgeber und Hugomanen Vacquerie und Genossen den Dichter in heiliger Scheu nennen) zu irgend welcher Berühmtheit gelangt. Sie erscheinen alle erst der Berühmtheit würdig, wenn sie mit Hugo in irgend einen Contact gekommen. Man wird von einem dumpfen Zorn ergriffen, wenn man die unbedeutendsten Kleinigkeiten, die dem Dichter im Leben zugestoßen, von ihm hier mit seinen in diesem Fall nur als unverschämt zu bezeichnenden Donnerworten in den bekannten apodiktischen Sätzen niedergeschrieben liest. Mückenfüße in Kanonenkugeln gegossen!

Nun — einem dahingegangenen Genie verzeiht man schließlich auch das! Aber man kann nicht dieselbe Nachsicht seinen noch fortlebenden Verhimmlern angedeihen lassen, welche diese seine Privatnotizen dem Publikum als Worte des Evangeliums anzupreisen wagen. Das ist empörend und unwürdig! L. S.

*) Paul Ollendorf Paris.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Ausschreibung betreffend **Lieferung von 95 000 Stück Klinker-Ziegel für Brücken der Nebenbahn Namslau-Oppeln.**

Mit entsprechender Aufschrift versehene, versiegelte Angebote sind gebührenfrei an uns — Zimmer 17 — bis zum Terminstage am
Dinstage, den 20. September 1887, Vormittag 10 Uhr,
einzureichen.

Bedingnißhefte liegen daselbst zur Einsicht aus und können gegen Erlegung von 60 Pf. ebendaher bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. [2648]
Oppeln, im August 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Aus der **Gebr. Guttmann'schen Concursmasse** sind:
1 größerer Posten Fusel-Oel
und 1 do. do. Gastheer
Salzstraße 30/32 verkäuflich. Verkauf und Besichtigung Vormitt. 9—12, Nachmitt. 3—6 Uhr. [1204]
Der gerichtliche Massenverwalter **Ferdinand Landsberger.**

Kündigung von Breslauer Stadtanleihescheinen.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 25. October 1880 ausgefertigten 4 % Breslauer Stadtanleihescheinen sind bei der am 9. März c. stattgefundenen Ausloosung zur Amortisation pro termino **1. October 1887** folgende Nummern gezogen worden: [4079]

Buchstabe A. über 5000 Mark.

Nr. 25. 111. 227. 255. 288. 324. 382.

Buchstabe B. über 2000 Mark.

Nr. 426. 448. 548. 558. 786. 828. 894. 897. 1076. 1144. 1164. 1231. 1321. 1350. 1423.

Buchstabe C. über 1000 Mark.

Nr. 1905. 2057. 2109. 2211. 2242. 2256. 2280. 2312. 2382. 2470. 2541. 2616. 2625. 2702. 2737. 2764. 2837. 3040. 3042. 3099. 3313. 3390. 3497. 3598. 3642. 3745. 3821. 3948. 4025. 4060. 4081. 4144. 4146. 4149. 4158. 4188. 4242. 4347. 4467. 4578. 4625. 4642. 4692. 4706. 4785. 4787. 4827. 4999. 5138. 5210. 5299. 5422. 5437. 5450. 5454. 5608. 5633. 5652. 5709. 5759. 5953. 5979. 6186. 6231. 6395. 6416. 6489. 6512. 6524. 6585. 6635. 6864. 6911. 6914. 6924. 7003. 7021. 7023. 7184. 7222. 7255. 7271. 7297. 7362. 7448. 7550. 7687. 7951. 8016. 8184. 8192. 8320. 8370. 8386. 8405. 8687. 8721. 8754. 8790. 8879. 8935. 9052. 9187. 9325. 9358. 9389. 9489. 9509. 9661. 9785. 9873. 10125. 10240. 10255. 10333. 10362. 10387. 10427. 10469. 10632. 10819. 10841.

Buchstabe D. über 500 Mark.

Nr. 12108. 12291. 12797. 12835. 12875. 12923. 13078. 13199. 13300. 13340. 13368. 13394. 13453. 13505. 13817. 13866. 13884. 13909. 13963. 13995. 13996. 14088. 14227. 14342. 14411. 14448. 14484. 14511. 14529. 14698. 14872. 15091. 15172. 15304. 15350. 15365. 15553. 15949. 16019. 16163. 16277. 16292. 16298. 16435. 16439. 16445. 16466. 16510. 16546. 16570. 16602. 16634. 16788. 16842. 16905. 16913. 16992. 17038. 17067. 17255. 17373. 17468. 17494. 17608. 17618. 17774. 17812. 17836. 17845. 17848. 17925. 18085. 18138. 18282. 18296. 18300. 18393. 18396. 18448. 18482. 18608. 18712. 18732. 18742. 18795. 18806. 18849. 18951. 19221. 19368. 19377. 19561. 20030. 20097. 20243. 20244. 20434. 20460. 205[illegible] 20575. 20787. 20927. 20996. 21188. 21348. 21450. 21498. 21[illegible] 21522. 21713. 21716. 21736. 21761. 21792. 21856. 21934. 2[illegible] 22070. 22130. 22172. 22231. 22274. 22351. 22373. 22451. 22486. 22593. 22694. 22798. 22947. 22949. 22970. 23023. 23030. 23124. 23171. 23179. 23219. 23380. 23414. 23557. 23734. 23752. 23791. 23845. 23898. 23912. 23963. 24121. 24128. 24143. 24328. 24333. 24345. 24373. 24656. 24671.

Buchstabe E. über 200 Mark.

Nr. 25901. 25905. 25931. 25980. 26040. 26064. 26123. 26146. 26257. 26359. 26361. 26385. 26414. 26437. 26559. 26695. 26954. 27048. 27052. 27154. 27231. 27287. 27334. 27370. 27533. 27568. 27637. 27798. 27820. 27879. 27918. 27998. 28031. 28037. 28076. 28299. 28522. 28573. 28575. 28670. 28733. 28797. 28835. 28838. 28885. 28897. 29018. 29025. 29133. 29184. 29333. 29472. 29494. 29545. 29637. 29731. 29812. 29816. 29850. 29877. 30008. 30159. 30277. 30331. 30457. 30463. 30512. 30523. 30528. 30554. 30557. 30602. 30643. 30645. 30653. 30826. 30850. 30901. 30907. 30980. 31065. 31242. 31369. 31419. 31433. 31538. 31606. 31691. 31751. 31761. 31816. 31832. 31915. 31994. 31995. 32267. 32303. 32443. 32504. 32622. 32663. 32680. 32707. 32909. 33097. 33223. 33269. 33294. 33345. 33517. 33548. 33571. 33618. 33626. 33677. 33755. 33776. 33898. 34013. 34038. 34198. 34337. 34356. 34452. 34484. 34496. 34621. 34715. 35047. 35088. 35090. 35097. 35238. 35262. 35387.

zusammen über einen **Capitalsbetrag** von **292 500 Mark.**

Die Besitzer dieser Anleihescheine werden aufgefordert, die ihnen zustehenden, hiermit **gekündigten** Capitalien termino **1. October 1887** gegen Rückgabe der Anleihescheine und der von da ab laufenden Zinsscheine und Anweisungen in unserer Stadt-Haupt-Kasse in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der ausgeloosten Anleihescheine, von denen ein Nummer-Verzeichniß vom 25. d. Mts. ab in der Dienerstube des Rathhauses sowohl, als auch an den Rathhausthüren und in sämmtlichen städtischen Kassen ausgehängt sein wird, hört in jedem Falle an dem zur Rückzahlung des Capitals anberaumten Termine auf, und wird der Betrag für nicht zurück gelieferte, von termino 1. October 1887 ab laufende Zinsscheine von den Capitalien in Abzug gebracht werden.

Gleichzeitig werden die Inhaber der nachgenannten, früher gekündigten Stadtanleihescheine und zwar:

pro termino 1. October 1886

Buchstabe B. Nr. 638. 802. 1597 à 2000 Mark.
„ C. Nr. 2724. 2936. 3687. 3857. 3908. 3931. 4038. 5351. 5967. 6071. 6674. 7879. 8238 à 1000 Mark.
„ D. Nr. 12198. 12897. 13648. 13941. 14011. 14286. 14575. 15165. 16015. 16266. 16964. 18069. 18212. 18398. 18784. 18785. 19371. 19579. 19836. 19865. 19933. 21024. 21110. 21111. 21606. 21981. 22265. 22309. 23007. 23044 à 500 Mark.
„ E. Nr. 25939. 27503. 28103. 28135. 28324. 28741. 29138. 29432. 29917. 30168. 30408. 30951. 31467. 31622. 31790. 32283. 32777. 33444. 33555. 33823 à 200 Mark

zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die baldige Rückgabe dieser Anleihescheine und der zugehörigen Zinsscheine und Anweisungen gegen Empfangnahme des Werthes derselben hiermit erinnert.

Breslau, den 16. März 1887.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Zur planmäßigen Tilgung sind von den Stadtobligationen de 1880 folgende Stücke gezogen worden: A. 129 à 2000 M., B. Nr. 103, 176 und 182 à 1000 M., C. Nr. 33, 49, 73, 82, 124 und 149 à 500 M., zusammen 8000 M. Die Inhaber qu. Stadtobligationen fordern wir hierdurch auf, dieselben nebst Coupons und Talons am 1. October cr. in coursfähigem Zustande bei unserer Stadt-Haupt-Kasse zur Rückzahlung einzureichen. Mit dem 1. October cr. hört die Verzinsung der bezeichneten Stadtobligationen auf. [5552]

Liegnitz, den 3. Mai 1887.

Der Magistrat.
Oertel.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Dienstmädchen von der Schießwerderstraße ein Portemonnaie mit 9 M. Inhalt, einer Restaurateursfrau von den Hinterhäusern eine goldene Damenuhr mit der Fabriknummer 1350, einer Verkäuferin von der Weißgerbergasse eine geschnitzte Elfenbeinbroche. — Abhanden gekommen ist einem Fräulein von der Lessingstraße ein Portemonnaie mit 23 M. Inhalt, einem Fräulein von der Vorwerksstraße ein goldenes Pincenez, einem Tapezier von der Tauenzienstraße ein 10-Markstück, einem Reisenden aus Rostock ein Portemonnaie mit 210 M. Inhalt. — Gefunden wurden 2 Pferdedecken, ein 5-Markstück, 3 Regenschirme, 1 Medaillon mit dem Bildniß des Kaisers und 3 Portemonnaies mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

= **Grünberg,** 30. Aug. [Zur Sedanfeier. — Versetzung. — Hühnerjagd.] Der hiesige evangelische Männer- und Jünglingsverein veranstaltet aus Anlaß des Sedanfestes Sonntag, 4. September cr., im Schützengarten ein Gartenfest. Am Sedantage selbst feiert das hiesige Realgymnasium sein diesjähriges Schulfest im städtischen Oberwalde. — Der hiesige Stations-Vorsteher Schmidt ist zum 1. September c. nach Oppeln versetzt. An seine Stelle tritt der bisher in Raudten amtirende Stationsvorsteher. — Die Hühnerjagd ist auch in hiesiger Gegend ergiebig.

□ **Sprottau,** 30. August. [Revision. — Vortrag. — Sedanfeier.] Gestern früh traf der Oberforstmeister von Kujawa aus Liegnitz auf dem Bahnhofe zu Ober-Leschen ein, um die Besichtigung des städtischen Forstes vorzunehmen. Hier wurde er von dem Forstrathsherrn, Director Heyer und dem Oberförster Mally empfangen. Morgen wird auch der Beigeordnete, Mühlenbesitzer Grätz, der Besichtigung der städtischen Gutsforsten beiwohnen. — In der letzten Sitzung des Kreis-Lehrervereins hielt Lehrer Bernhardt-Sprottau einen Vortrag über „das Nachsitzen als Strafe". — Die Krieger-Vereine zu Mallmitz, Eulau, Giesmannsdorf und Nieder-Zauche feierten am Sonntage an den genannten Orten das Sedanfest.

§ **Striegau,** 30. Aug. [Vom Schützen-Jubiläum. — Schulrevision.] Das am Sonntag begonnene Festschießen der zum Volkobunde gehörigen Schützengilden wurde am Montag fortgesetzt und Abends 6 Uhr beendet. Um 7 Uhr fand auf dem Festplatze durch Bürgermeister Werner die Proclamation des Volkokönigs und der beiden Ritter statt. Die Volkokönigswürde hatte Lackirer Helbig jun. aus Jauer errungen, während Paul Scholz-Striegau und Schneidermeister Pelz-Jauer als Ritter hervorgingen. Außer den betreffenden Ehrenzeichen erhielt jeder der Genannten noch werthvolle Festgaben als Preise. Der Proclamation folgte der Einmarsch der Schützen in die Stadt und später ein Ball. — Vor einigen Tagen revidirte Kreisschulinspector Pfarrer Fischer-Kuhnern die einzelnen Klassen der hiesigen katholischen Stadtschule.

△ **Schweidnitz,** 30. Aug. [Abiturientenprüfung.] Von den vier Abiturienten des Gymnasiums, welche sich zur Abgangsprüfung gemeldet hatten, wurde von dem mündlichen Examen, welches heute unter dem Vorsitze des Geh. Regierungsrathes Dr. Sommerbrodt aus Breslau stattfand, einer dispensirt; zweien der anderen drei Abiturienten wurde gleichfalls das Zeugniß der Reife zugesprochen.

l. **Königszelt,** 30. August. [Bienenzüchter-Verein.] In der letzten Sitzung des Bienenzüchtervereins empfahl Lehrer Müller aus Groß-Rosen in einem längeren Vortrage „das Vergraben der Bienen in die Erde als vortheilhafteste Ueberwinterung." Die Bienenvölker bleiben stark und brauchen wenig Nahrung.

u. **Guhrau,** 30. Aug. [Feuer. — Wettschießen. — Kirchliches.] In einer der letzten Nächte brannte das Stallgebäude des Bauergutsbesitzers Gottlieb John zu Schwinaren nieder. — Heut Nachmittag fand das Wettschießen der dem Provinzial-Schützenbunde angehörigen Abtheilung der hiesigen Schützengilde statt, wobei als Bundescontroleur Maler Max Erdmann aus Breslau fungirte. — Man beabsichtigt, demnächst auch hier den Zutritt zur Kirche bei Trauungen nur gegen Eintrittskarten zu gestatten und zu wohlthätigen Zwecken eine kleine Gebühr für dieselben zu erheben.

⊙ **Neustadt,** 30. August. [Kreistag.] Heut wurde im Saale des Kreisverwaltungshauses unter dem Vorsitz des Kreis-Deputirten Grafen von Seherr-Thoß auf Dobrau ein Kreistag abgehalten. Nach der Prüfung der Wahlverhandlungen über die Ersatzwahl des Gasthausbesitzers Johann Sinkiera in Groholub zum Kreistagsabgeordneten für den 10. Wahlbezirk der Landgemeinden wurde die Wahl desselben für giltig erklärt. Den wichtigsten Gegenstand der Berathungen bildete die Wiederbesetzung des erledigten Landrathsamtes. Als Candidaten bezeichneten sämmtliche Mitglieder des Kreistages den bisherigen Landrathsamts-Verwalter, Regierungs-Referendar v. Tiele-Winkler. Derselbe wird demnächst zur Bestätigung vorgeschlagen werden.

* **Königshütte,** 29. August. [Bezüglich des Gymnasiums in Königshütte,] welches der Staat schon für seine Rechnung übernommen hat, waren verschiedene Berichte in die Oeffentlichkeit gelangt, welche, wie sich nachträglich herausgestellt hat, mit den Thatsachen nicht übereinstimmten. Die Commune Königshütte hat, als der Staat das bis dahin städtische Gymnasium übernahm, die Verpflichtung übernommen, für eigene Rechnung ein Gymnasialgebäude zu errichten und nach Fertigstellung desselben dem Fiscus zu übergeben. Das Project zu diesem Bau und der dazu gehörige Kostenanschlag wurden in dem städtischen Baubureau in Königshütte ausgearbeitet. Nachdem allen Anforderungen des Fiscus Rechnung getragen worden, stellten sich die Gesammtkosten für das Gymnasialgebäude auf 183600 Mark. Aus einer früheren Anleihe der Stadt Königshütte waren jedoch nur 90000 Mark zu diesem Zwecke zurückgestellt worden. Deshalb, und weil die finanzielle Lage der Stadt zur Zeit eine so ungünstige ist, unterzog sich Maurermeister Grötschel als Mitglied der Gymnasialbau-Commission, der Mühe, das Bauproject und den Kostenanschlag einer nochmaligen eingehenden Prüfung zu unterziehen. Dabei stellte sich heraus, daß durch eine Verkleinerung des Bauprojectes sich die Kosten um etwa 46000 Mark verringern würden, wenn man namentlich die in Aussicht genommenen Vor- und Reserveklassen fortfallen ließe. Dies ist der wahre Sachverhalt. Daß Herr Grötschel sich erboten, den nach dem Ministerialentwurf auf 183600 Mark veranschlagten Bau um 50000 Mark unter diesem Anschlage auszuführen, entbehrt somit, wie der „Oberschlesische Anz." mittheilt, jeder Begründung.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ɤ **Breslau,** 31. August. [Landgericht. — Ferien-Strafkammer. — Schwerer Diebstahl im Rückfalle bezw. gewerbs- und gewohnheitsmäßige Hehlerei.] An einem der letzten Tage des Monats Januar dieses Jahres war in der Ring Nr. 15 im 2. Stock belegenen Wohnung des Dr. med. Leppmann ein Einbruchs-Diebstahl verübt und dabei auch ein Gebett Betten gestohlen worden. Als die Criminalpolizei von dem Diebstahl Kenntniß erhielt, recherchirte sie in Ermangelung bestimmter Anhaltspunkte zur Ermittelung des Diebes in erster Reihe nach dem Verbleib der Betten. Es stellte sich heraus, daß dieselben in dem Pfandleihgeschäfte von Graul am Ketzerberg, und zwar auf den Namen des Kutschers Falkenhain versetzt worden waren. Von dem in der Brauerei zum Alten Weinstock bediensteten Kutscher Falkenhain und anderen in derselben Brauerei beschäftigten Personen war unterm 24. Januar ein Diebstahl gemeldet worden; hierbei hatte der Dieb aus der gemeinsamen Schlafkammer der Leute nach Aufbrechung der Thür, eines Schrankens und eines Koffers mehrere gute Herrenanzüge, eine Uhr, etwa 40 M. baares Geld und neben anderen Kleinigkeiten auch den Militärpaß Falkenhain's entwendet. Dieser Paß war beim Versatz der Leppmann'schen Betten als Legitimation benützt worden, es stand demnächst nichts weiter fest, als daß beide Diebstähle von einer und derselben Person verübt worden sein mußten.

Die Inhaberin des Pfandleihgeschäfts konnte sich erinnern, daß ein Packträger den Versatz bewirkt habe. Der betreffende Packträger wurde auch ermittelt, er wußte aber nur anzugeben, daß ein ihm fremder Mann den Auftrag zum Versatz ertheilt hatte, als Lagerstelle für die gut eingepackten Betten war ein in der Nähe des Versatzamts befindlicher Hausflur benützt worden. Der Packträger gab die Versicherung ab, er werde den Mann, der von kleiner Figur gewesen sei, sofort wiedererkennen, falls er ihn nur zu Gesicht bekomme. Es wurden ihm nun Seitens des Polizisten verschiedene vielfach bestrafte Diebe vorgestellt, in keinem derselben recognoscirte er jedoch die gesuchte Person.

Am 6. Februar brachte der Packträger zu dem auf Straßenposten befindlichen Schutzmann Gallosch einen Mann transportirt, welchen er mit Bestimmtheit als denjenigen bezeichnete, der ihm die Betten zum Versatz übergeben hatte. Der Mann hatte ihm bei der jetzigen Begegnung den Auftrag ertheilt, er solle eine Remontoir-Taschenuhr für ihn versetzen. Diese Uhr erwies sich bei den sofort nach der Einlieferung des Mannes, der sich Bender nannte, auf dem Polizei-Präsidium angestellten Recherchen gleichfalls als gestohlen. Bender trug bei seiner Verhaftung ein starkes, etwa 1 Fuß langes und scharf zugeschliffenes Brecheisen und verschiedenes anderes Diebshandwerkszeug bei sich.

Das Brecheisen paßte genau in diejenigen Eindrücke, welche bei dem Diebstahl im Weinstock an den Thüren und Kastenschlössern erzeugt worden waren, es war also dadurch ein Beleg mehr dafür gegeben, daß man den wirklichen Dieb und nicht etwa nur einen Hehler vor sich habe. Bender leugnete trotzdem hartnäckig seine Thäterschaft, er wollte die Betten und die Uhr von „einem Unbekannten" gekauft haben. Bei diesen Behauptungen blieb er auch dann noch stehen, als ihm aus den Polizeiacten der Nachweis geführt wurde, daß er allerdings in den letzten sieben Jahren nicht bestraft worden sei, daß er aber vorher und zwar in den Jahren 1860 bis 1880 vielfach Strafen wegen einfacher und schwerer Diebstählen, darunter mehrere Male mehrjährige Zuchthausstrafen erlitten habe, daß er also ein Mensch sei, der hinsichtlich der gebrauchten Ausrede recht wenig Glauben verdiene.

Bender änderte auch dann seine Aussagen nicht, als durch eine Haussuchung, welche die Criminalbeamten Kähne und Casper in seiner in der Uferstraße belegenen Wohnung vorgenommen hatten, eine ganze Wagenladung gestohlener Sachen aufgefunden worden war. Neben den beschlagnahmten Sachen hatte man auch eine ganze Anzahl von Pfandscheinen in der Bender'schen Wohnung vorgefunden, sie alle rührten nur von Pfandstücken her, welche als gestohlen recognoscirt werden konnten.

Nicht weniger als 46 verschiedene Diebstähle waren es, von denen die einzelnen Gegenstände stammten; die betreffenden Diebstähle fielen in die Zeit von Januar 1885 bis Ende Januar 1887 und waren in den verschiedensten Stadtgegenden, theilweise sogar mit großer Frechheit in den im Bürgerwerder belegenen Kasernen verübt worden. Gegenüber diesem erdrückenden Beweismaterial spielte Bender immer noch den Unschuldigen; seine Frau, die später gleichfalls in Haft genommen wurde, wollte über den Erwerb der einen großen Werth repräsentirenden Sachen überhaupt keine Kenntniß haben, sie behauptete, der Meinung gewesen zu sein, daß ihr Mann die „Anschaffungen" — darunter befand sich, um nur eins zu erwähnen, auch eine seidene Steppdecke — von seinem Wochenlohn bestritten habe.

Bender hatte 6 Jahre hindurch bei dem verstorbenen Malermeister Ferber als Anstreicher gearbeitet und während dieser Zeit als höchste Lohnung pro Tag 2 M. 50 Pf. erhalten. Diesen Lohnsatz konnte er jedoch nur während der Sommermonate erreichen, im Winter war die Arbeitszeit eine weit kürzere, da bei großer Kälte überhaupt nicht gearbeitet wurde, und Bender hatte also in solchen Fällen gar keinen Verdienst.

Alle diese Ueberführungspunkte brachten den Bender während der ganzen, 7 Monate währenden, Untersuchungshaft nicht zur Aenderung seiner Aussagen, das gleiche Verhalten beobachtete er auch heut vor der Ferien-Strafkammer, vor welcher die Hauptverhandlung stattfand.

Mit Rücksicht auf den großen Umfang des Verhandlungsmaterials und den Umstand, daß mehr als neunzig Zeugen vorgeladen worden sind, ist die Verhandlung Seitens des Vorsitzenden auf zwei Sitzungstage angesetzt worden, das Erkenntniß wird also erst morgen und wahrscheinlich erst in später Nachmittagsstunde gefällt werden. In Folge des Ableugnens Seitens des Oswald Bender mußten heute fast alle geladenen Zeugen vernommen werden. Ein Theil derselben ist der Kostenersparniß wegen überhaupt erst für den morgigen Tag vorgeladen worden. Die Zeugen sind zumeist die Bestohlenen, keiner von ihnen hat aber den Dieb gesehen, sie vermögen also nur über die Ausführung und den Umfang der einzelnen Diebstähle zu berichten und die noch vorhandenen Sachen als diejenigen zu bezeichnen, welche ihnen abhanden gekommen sind. Es sind der im Gerichtssaale aufgestapelten Gegenstände so viele und verschiedene, daß man glaubt, man habe das Lager eines Trödlers vor sich. Die Criminalbeamten Mochmann, Kähne und Casper dienen fortwährend als Auskunftgeber darüber, aus welchem Diebstahl die einzelnen Stücke herrühren und an welcher Stelle der Bender'schen Wohnung oder in welchem Leihamt dieselben aufgefunden worden sind. Aus diesen Angaben ergiebt sich, daß Frau Bender auch nach der Haftnahme ihres Mannes noch Sachen zu verbergen gesucht hat. (Fortsetzung folgt.)

Subhastations-Kalender

für den Zeitraum vom 1. bis 15. September 1887.

Bietungs-Termin Tag	Bietungs-Termin Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstückes.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth ℛ
			Reg.-Bez. Liegnitz.				
6.	10	Görlitz.	Grundstück Nr. 10 in Mittel-Girbigsdorf.	5	24	50	180
8.	10	Goldberg.	Grundstück Nr. 265 und 266 in Goldberg.	—	—	—	296
14.	10	Liegnitz.	Grundstück Nr. 33 in Nieder-Rüstern.	—	—	—	135
			Reg.-Bez. Oppeln.				
3.	9	Oppeln.	Grundstück Bl. 240 in Oppeln.	—	—	—	5100
			Grundstück Bl. 243 in Oppeln.	—	—	—	—
3.	9	Ratibor.	Grundstück Bl. 62 in Ratibor.	—	—	—	300

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 31. Aug. Die Kaiserin wird den Kaiser nicht nach Königsberg begleiten, sondern erst in Stettin mit ihm zusammentreffen. Als Rendez-vous-Ort des deutschen und russischen Kaisers wird heute Stettin gerüchtweise in der Krzztg. bezeichnet.

* **Berlin,** 31. August. Die Zusammenkunft des Reichskanzlers mit dem Grafen Kalnoky dürfte der „Post" zufolge in Friedrichsruh stattfinden, wohin Fürst Bismarck und die Fürstin, welche gestern Nachmittag in Kissingen angekommen ist, spätestens bis zum 8. September zurückkehren dürften. Eine endgiltige Feststellung der Reise hat noch nicht stattgefunden. Das Befinden des Reichskanzlers ist ein vorzügliches.

* **Berlin,** 31. August. Der Spiritusring läßt heute seine Officiösen schweigen. Die „B. Börs.-Ztg." schreibt: „Obgleich officiell das Scheitern des Projectes noch nicht zugestanden wird, erscheint ein Zweifel in dieser Beziehung kaum noch statthaft. Uebrigens dürften bestimmte Erklärungen hierüber im Laufe des morgigen Tages noch zu erwarten sein, da im Hinblick auf die September-Kündigungen in Spiritus Klarheit darüber, ob die geplante Bank zu Stande kommen wird oder nicht, für zahlreiche Interessenten dringend erforderlich ist.

* **Berlin,** 31. Aug. Die russische Regierung beschloß, das Repetirgewehr nicht einzuführen, sondern das jetzt im Gebrauch befindliche Gewehr beizubehalten.

* **Frankfurt a. M.,** 31. Aug. Der „Frankf. Ztg." wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Absendung der Circularnote soll vorerst noch unterbleiben, da Aussicht vorhanden ist, daß Deutschlands Vermittelung die Erzielung eines Einvernehmens der Mächte auf der Basis der russischen Vorschläge, die bei der Pforte einige Unterstützung fanden, herbeiführen werde. — Dank der russischen Intervention ist die montenegrinische Grenzfrage jetzt definitiv geregelt. Zufolge des erheblichen Ausfalles der Jahreseinnahme der Staatsschuldenverwaltung wurden die Vertreter Berlins und Wiens angewiesen, bei der Pforte auf Regelung der schwebenden Finanzfragen und Einnahmequellen zu dringen.

* **Sofia,** 31. Aug. Das Ministerium ist nunmehr gebildet: Präsident und Minister des Innern ist Stambulow, Minister des Aeußeren Natschevitsch, Kriegsminister Mutkurow, Justizminister Stoilow. Es verlautet, Rußland habe selbst den Plan, General Ernroth als Regenten einzusetzen, aufgegeben, es will denselben jedoch als diplomatischen Agenten hersenden, womit die Mächte einverstanden wären.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 31. August. Der Kaiser ist gegen 2 Uhr Nachmittags von Babelsberg hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe und auf den Straßen von der dichtgedrängten Menschenmenge enthusiastisch begrüßt worden.

Berlin, 31. August. Der „Post" zu Folge verlautet, in Regierungskreisen bestehe die Absicht, ein Gesetz über Besteuerung ausländischer Fonds vorzulegen.

London, 31. August. Bei der Parlamentsnachwahl in North Huntington wurde der Candidat der Conservativen Fellowes mit 2700 gegen 2414 Stimmen, welche Sanders (Gladstoneaner) erhielt, zum Deputirten gewählt.

Handels-Zeitung.

* **Finanzielles aus Oesterreich.** Die „N. Fr. Pr." enthält einen Artikel über die Staatsgarantie für Eisenbahnschulden. Beim Beginn der Verstaatlichungs-Periode (1880) hatte der Staat von Privat-Eisenbahn-Gesellschaften 223 Mill. Gulden Capital und Zinsen zu fordern, davon wurden in Folge der Verstaatlichung 153,29 Mill. abgeschrieben, 15,65 Mill. kamen theils auf Grund besonderer Vereinbarung zur Rückzahlung. Nach Erwerb der Elisabeth-, Franz Josefs-, Rudolf- und Vorarlberg-Bahn blieben zwölf Bahnen im Genusse der Garantie, von denen drei dieselbe niemals in Anspruch genommen haben. Ende 1886 hatte der Staat auf geleistete Garantien 161,53, um 67,85 Mill. G. mehr zu fordern als 1880. Die seit 1880 aufgenommenen Anleihen tragen 5,3 pCt. Zinsen, während die den Eisenbahnen auf die Garantien geleisteten Vorschüsse nur mit 4 pCt. verzinst werden. Für 1886 betrug der garantirte Reinertrag 15,69, der geleistete Garantiezuschuss 8,69 Mill. G. Die „N. Fr. Pr." fasst das Facit ihrer Darstellungen in dem Satze zusammen: „Wäre der Staat gezwungen, eine Bilanz aufzustellen, dann müssten mindestens 50 pCt. der garantirten Forderung von 161,3 Mill. als uneinbringlich bezeichnet werden."

* **Kohlenausfuhr aus Deutschland nach Italien.** Aus Zürich wird der „Frkf. Z." geschrieben: „Die Frage, mit welchen Mitteln eine Hebung der Kohlenausfuhr aus Deutschland und speciell derjenigen nach Italien zu erzielen sei, ist in jüngster Zeit viel discutirt worden, und sind dabei aus Fachkreisen manche bemerkenswerthe Anregungen gekommen. Dahin gehören besonders die Vorschläge, welche auf den Bau von Transportwagen mit vermehrter Tragfähigkeit und in Folge dessen auf Verbilligung der Frachtsätze abzielen. Das hier erscheinende „Finanzielle Wochenblatt" widmet diesem Thema einen längeren Artikel, aus welchem Folgendes hervorzuheben ist: „Mit der Eröffnung der Gotthardbahn hat die deutsche Kohlen-Industrie den Kampf mit der englischen und französischen Kohle auf dem italienischen Markte aufgenommen, und es ist ihr gelungen, wenn auch mit grosser Anstrengung, allmälig durch die Gotthardbahn bis Mailand vorzudringen, so dass sich daselbst statt früher 45 Fr. der Preis nun auf 30 Fr. per Tonne stellt, das übrige grosse Feld muss die deutsche Kohlen-Industrie der siegreichen englischen und französischen Concurrenz überlassen, weil ihnen der billige Wasserweg bis zum Hauptstapelplatz Genua ein bedeutendes Uebergewicht giebt. Die Frachtsätze im Bahntransport sind bereits derart reducirt, dass, wie uns mitgetheilt wird, an eine weitere Ermässigung nicht zu denken ist, dagegen ist constatirt, dass die englische und französische Concurrenz die grössten Anstrengungen macht, das Terrain zu behaupten und das verlorene wieder zu gewinnen, was ihr auch gelingen wird, wenn sich der deutschen Kohle nicht Mittel und Wege erschliessen, welche ihr zu bleibendem Siege verhelfen. — Das einzige Mittel, diesen Zweck zu erreichen, ist die Verlängerung der Wasserstrasse und auf derselben die Dampf-Schleppschifffahrt von Mannheim bis Basel, sei es durch Correctur des Rheins oder Herstellung eines Canals, soweit jene nicht ausführbar ist. — Diese Einrichtung würde nicht der deutschen Kohle allein, dieselbe würde einer Anzahl von Massenartikeln, dem Waarenverkehr überhaupt, folglich der Gotthardbahn zu Gute kommen und Italien billigeres Brennmaterial liefern. Die Schweiz aber würde ihren grossen Bedarf an Kohle aus den in Basel entstehenden grossen Lagern zu billigeren Preisen decken als bisher. Die Herstellung eines solchen Bindegliedes für den Verkehr, zur Verbindung zweier Meere und dreier Staaten durch das Herz des Continents, muss man als eine nothwendige Ergänzung der Gotthardbahn betrachten; ob früher oder später, erstehen wird sie."

Die „Frankf. Ztg." fügt dem hinzu, dass der Kohlenverbrauch in Italien während der ersten sechs Monate d. J. um 263780 Doppel-Centner im Werth von 6 Millionen Lire zugenommen hat. Italien ist dasjenige Feld, welches der deutschen Kohle die grösste Chance bietet. Der Transport auf dem Wasser bis Basel würde die deutsche Kohle nicht nur dort, sondern auch in der westlichen Schweiz, welche von St. Etienne versorgt wird, zu bleibender Geltung bringen.

* **Der Werrabahngesellschaft** ist die Concession ertheilt worden zum Bau einer Eisenbahn von Themar nach Schleusingen. Die preussische Regierung hat sich aber die Einwirkung auf den Bau, als: Feststellung der Linie und der Stationen, sowie das Vorkaufsrecht gesichert. Die königliche Eisenbahndirection in Hannover ist mit den Vorarbeiten zu einer (staatlichen) Secundärbahn von Seesen über Gronau nach Elze beauftragt worden.

* **Italienische Mittelmeerbahn.** In Mailand können, nach einer Meldung der „V. Z." aus Mailand, die Arbeiten der Mittelmeerbahn an der Giovi-Linie trotz der Energie der Gesellschaft nicht rasch genug erledigt werden, weil die Regierung nicht prompt in Bezahlung der nothwendigen Geldmittel vorgeht, weswegen die Gesellschaft Beschwerde geführt hat.

* **Seidenausfuhr aus der Türkei.** Man schreibt der „Pol. Corr." aus Constantinopel: „Bekanntlich weigerten sich die türkischen Zollbehörden in Beirut seit einiger Zeit, die freie Ausfuhr der aus dem Libanon stammenden gesponnenen Seide zuzulassen, und forderten von den betreffenden Exporteuren die Entrichtung der Zollgebühren oder die Beibringung eines Ursprungszeugnisses, das aber seitens der Behörden im Libanon nicht zu erlangen war. Diese ganz unvermittelte Haltung der türkischen Behörden gereichte den betheiligten commerciellen Kreisen zu grösstem Schaden und hatte die Intervention der französischen und italienischen Consular-Behörden zur Folge. Obwohl nun der Vali officiell sich auf Seite der Zollbehörden stellte, ist es den vereinten Bemühungen der französischen und italienischen Consular-Vertreter gelungen, hier einen Befehl zu erwirken, welcher die frühere Gepflogenheit wieder herstellt und die Seidenausfuhr von den geforderten Abgaben befreit.

* **Zur Lage der deutschen Maschinenindustrie** schreibt man dem „Annaberger Wochenbl.": In keinem anderen Industriezweige machen sich jetzt so viele und tiefgreifende Widersprüche geltend, als gerade im Maschinenbaue. Die Unternehmungslust ist in der Industrie auch gegenwärtig nicht gering und in Folge dessen haben die Maschinenfabriken immer reichliche Beschäftigung. Trotzdem geht das Geschäft aber immer weiter zurück, da durch die Concurrenz die Verkaufspreise soweit herabgedrückt werden, dass an einen Verdienst in vielen Fällen gar nicht zu denken ist. Namentlich gilt dies vom Locomotivenbaue. Hier sind die Preise derartig gesunken, dass von einem Gewinne gar nicht, sondern nur von Verlust die Rede sein

kann, mit welchem die Fabrikanten arbeiten. Die Privat-Industrie liefert den Staats- und Privatbahnen jetzt Maschinen, bei denen sie bedeutende Summen zusetzen muss, nur um den Betrieb zu erhalten und die Arbeiter zu beschäftigen. Soweit der Maschinenbau im Uebrigen in Frage kommt, hat sich neben den niedrigen Verkaufspreisen noch ein alle Grenzen des Gebührlichen überschreitendes Creditgeben eingestellt, so dass die Befürchtung nicht ungerechtfertigt ist, dass sich aus dieser Geschäftshandhabung früher oder später eine bedenkliche Krisis entwickeln wird, denn der Credit wird heut zu Tage in solchem Umfange gewährt, dass die Käufer der Maschinen dieselben erst mit dem durch die Maschinenarbeit erzielten Gewinne bezahlen. Die gesammte Maschinen-Industrie hat aber ausserdem unter den Zollverhältnissen des Auslandes, namentlich unter denen Oesterreichs und Russlands schwer zu leiden.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 31. Aug. **Neueste Handelsnachrichten.** An der Börse erregte heute die Nachricht, dass die Firma Goldstein, Pintus u. Co. wegen grosser Verluste in Liquidation trete, grosses Aufsehen, und thatsächlich wurde der Markt durch die Regulirungsgeschäfte, welche sich usancemässig an das Bekanntwerden dieser Nachricht knüpfen mussten, eine Zeit lang völlig beherrscht, wie denn auch nachträglich die gestrige Steigerung von Disconto-Commandit und Bochumer Gussstahlactien auf Execution für die genannte Firma zurückgeführt werden. Besonders stark engagirt war dieselbe nach der „Voss. Ztg." im Eisenbahnmarkte. Es mussten grosse Summen von Marienburg-Mlawka gedeckt, Werrabahn verkauft werden. Der Umfang der Engagements soll ein sehr bedeutender sein. Es sind hauptsächlich Makler interessirt, anscheinend auch eine hiesige Bank, in deren Verwaltung die Inhaber der Firma vertreten waren. — Die Mitglieder des Oberschlesischen Verkaufssyndicats sind zur Zeit hier anwesend, um über die gegenwärtige Geschäftslage Bericht entgegen zu nehmen und eventuell über die Ausdehnung des Syndicats auf Kleineisenzeug, Bleche etc. Beschluss zu fassen. Wie verlautet, ist eine Erhöhung der Stabeisenpreise beschlossen worden. — Die Firma Siemens und Halske hat die Concessionen zum Bau der elektrischen Centralstation in Wien der allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft vertragsmässig angeboten. Die bereits hierüber erworbenen, in unmittelbarer Nähe des Grabens in dem Neubade und der Blutgasse liegenden Grundstücke sollen von ausreichender Grösse sein, um die gesammte innere Stadt bis zur Ringstrasse einschliesslich mit elektrischen Strömen zu versorgen. — Die Brauerei Schroedl in Mannheim ist an ein Consortium übergegangen zur Umwandlung in eine Actien-Gesellschaft. Das Actien-Capital ist auf 800 000 M. bemessen. — Aus Newyork wird der „Vossischen Zeitung" gemeldet: „Robert Hare Powell and Company in Philadelphia, Eigenthümer grosser Eisenwerke, Kohlengruben des inneren Pennsylvanien, stellten ihre Zahlungen ein in Folge Falliments der Eisenfirma Pennock in Coatesville, deren Wechsel sie gerirt hatten. Die Passiva betragen 1 578 000, die Activa nominell 4000000; letzte bestehen in Kohlen- und Eisenerzgruben. Die Gläubiger erhalten voraussichtlich volle Bezahlung. Der Betrieb der Werke wird nicht eingestellt. — Die Zuckerfabrik Kl.-Panzleben (vormals Rabethge u. Giesicke) vertheilt 5 pCt. auf die Stamm-Prioritäten, 2 pCt. auf die Stammactien, die Flensburger Schiffsbau-Actien-Gesellschaft 4 pCt. Dividende.

Berlin, 31. August. **Fondsbörse.** Auch heute dauerte die animirte Stimmung an der Börse fort. Nur der Bahnenmarkt wurde durch die Insolvenz der Firma Pintus Goldstein u. Co. (s. Neueste Hand.-Nachr.) beeinflusst. Oesterr. Creditactien schlossen 1 M., Disconto-Commandit ¼ pCt., Deutsche Bank ebenfalls ¼ pCt. niedriger, Berl. Handelsgesellschaft unverändert, Deutsche Fonds waren lebhaft und höher, ebenso ausländische, von denen Russische Werthe wiederum stark gefragt waren. Inländische Bahnen waren meist besser, Marienburger stiegen durch Deckungskäufe um 1⅝, Werrabahn fielen dagegen um 3 pCt., beide infolge der genannten Insolvenz. Oest Bahnen waren mässig, Schweizer wenig belebt, russische anziehend. Von speculativen Montanwerthen gewann Laurahütte zu 85⅜: 1⅛ pCt, während Dortmunder Union und Bochumer nahezu unverändert schlossen. Am Cassamarkt waren Donnersmarckhütte ¼, Oberschles. Eisenb.-Bed. 0,80 Procent, Tarnowitzer St.-Pr. ¾pCt. höher, Redenhütte 1,05 niedriger. Von Industriepapieren gewannen Schering 6, Schles. Cement ¾, Oppelner Cement ¾, Bresl. Pferdebahn ¼, Erdmannsd. Spinn. 0,60, Görlitzer Masch.-Conv. 1, Schles. Leinen 0,15, Gruson 1,80, Bresl. Eisenb.-Wag. und Bresl. Oelfabrik je ¼ pCt., Posener Sprit 3 pCt.

Berlin, 31. August. **Productenbörse.** Die flauen auswärtigen Berichte blieben ohne Wirkung auf die Börse; die Tendenz war fest. — Weizen loco fest. Termine ½ M. höher. — Roggen loco mässig belebt. Termine ¾ M. höher. — Loco Hafer preishaltend. Termine höher. — Roggenmehl besser bezahlt. — Mais und Kartoffelfabrikate unverändert. — Rüböl erfreute sich ziemlich regen Begehrs und merklicher Besserung seiner Notirungen. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus bei ruhigem Handel wenig verändert. Das Vertrauen zum Zustandekommen der Gesellschaft für Spiritus-Verwerthung schien heute wieder geringer. Die Vorräthe belaufen sich nach heutiger Aufnahme auf 10650000 Liter ausser ca. 3½ Millionen, welche sich in Händen der Fabrikanten befinden.

Havre, 31. August. Vorm. 10 Uhr 30 Min. Kaffee good average Santos per October 112,75, per November 113,25, per December 113,75, per Januar 114,25, per Februar 114,75, per März 115,25, per April 115,75. Behauptet.

Magdeburg, 31. August. **Zuckerbörse.** Termine per August 17,25 M. bez. (500 B.), per Septbr. 12,82½ M. bez., per October 12,40 M. bez. u. Br., 12,35 M. Gd., per October-December 12,30 M. Br., 12,25 M. Gd., per November-December und per Januar-März 12,45 M. bez., 12,50 M. Br. Tendenz: Still.

Paris, 31. August. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 31,00, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per August 34,80, per September 34,80, per October-Januar 34,50, per Januar-April 35,10.

London, 31. August. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 14¼ stetig, Rüben-Rohzucker 13, fest.

London, 31. August. **Zuckerbörse.** Sehr fest. Prompt bas. 88°, 12,6, August 17, September 13, neue Ernte 12,3.

Glasgow, 31. August. **Roheisen.** (Schlussbericht.)

	30.	31.
Mixed numbres warrants	42 Sh. 9 P.	32 Sh. 6 P.

Berlin, 31. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Weizen. Leblos.			Rüböl. Besser.		
August	149 25	149 75	Septbr.-Octbr.	43 60	43 90
Septbr.-Octbr.	149 25	149 75	Octbr.-Novbr.	44 30	44 40
Roggen. Besser.					
Septbr.-Octbr.	113 50	114 50	Spiritus. Matter.		
Octbr.-Novbr.	115 75	116 50	loco	69 50	69 —
Novbr.-Decbr.	118 50	119 —	August-September	68 80	68 8
Hafer.			Septbr.-Octbr.	69 —	68 80
Septbr.-Octbr.	91 75	92 25			
Octbr.-Novbr.	93 75	94 —			

Stettin, 31. August. — Uhr — Min.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Weizen. Fest.			Rüböl. Ruhig.		
Septbr.-Octbr.	152 —	153 —	August	45 —	45 —
Octbr.-Novbr.	153 —	154 50	Septbr.-Octbr.	44 50	44 50
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Septbr.-Octbr.	111 —	111 50	loco	69 —	68 —
Octbr.-Novbr.	113 —	114 —	August-September	67 50	68 20
			Septbr.-Octbr.	67 50	68 20
Petroleum.			Octbr.-Novbr.	— —	— —
loco	10 35	10 35			

Wien, 31. August. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	30.	30.	Cours vom	30.	30.
Credit-Actien	283 30	283 60	Marknoten	61 50	61 50
St.-Eis.-A.-Cert.	226 10	226 10	4% Ungar. Goldrente	101 07	101 02
Lomb. Eisenb.	81 —	81 —	Silberrente	82 85	82 85
Galizier	208 75	209 —	London	125 80	125 65
Napoleonsd'or	9 95	9 95	Ungar. Papierrente	87 45	87 45

Paris, 31. August. 3% Rente 81, 90. Neueste Anleihe 1872 108, 42. Italiener 97, 95. Staatsbahn 468, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 378, —. Ruhig.

Berlin, 31. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	30.	31.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	96 60	97 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	85 —	85 —
Gotthardt-Bahn	— —	104 70
Warschau-Wien	258 —	262 75
Lübeck-Büchen	161 10	163 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn	107 50	108 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	94 10	94 —
do. Wechslerbank	100 80	100 80
Deutsche Bank	164 20	164 70
Disc.-Command. ult.	198 40	199 70
Oest. Credit-Anstalt	462 —	462 50
Schles. Bankverein	109 60	109 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	100 50	100 70
do. verein. Oelfabr.	67 70	68 —
Hofm.Waggonfabrik	92 —	92 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	75 20	76 80
Schlesischer Cement	118 20	119 —
Bresl. Pferdebahn	130 50	130 70
Erdmannsdrf. Spinn.	62 90	63 50
Kramsta Leinen-Ind.	122 10	122 20
Schles. Feuerversich.	2075 —	— —
Bismarckhütte	111 50	111 50
Donnersmarckhütte	41 70	42 —
Dortm. Union St.-Pr.	73 10	72 80
Laurahütte	84 75	85 —
do. 4½% Oblig.	101 90	101 90
GörlEis.-Bd.(Lüders)	119 90	119 90
Oberschl. Eisb.-Bed.	43 10	43 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 10	127 20
do. St.-Pr.-A.	131 90	132 —
Bochumer Gussstahl	144 30	145 —
Tarnowitzer Act.	26 80	27 10
do. St.-Pr.	66 20	67 —
Redenhütte Act.	52 80	51 70
do. Oblig.	93 90	98 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 90	106 90
do. do. 3½%	100 10	100 20
Preuss.Pr.-Anl. de 55	154 70	154 30

Cours vom	30.	31.
Pr.3½%St.-Schldsch	100 —	100 —
Preuss.4% cons. Anl.	106 60	106 60
Prss.3½% cons. Anl.	100 10	100 20
Schl.3½%Pfdbr.L.A	98 40	98 50
Schles. Rentenbriefe	104 10	104 20
Posener Pfandbriefe	102 70	102 60
do. do. 3½%	98 60	98 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	— —	— —
do. 4½% 1879	105 20	105 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 70
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 30	52 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	98 30	98 10
Oest. 4% Goldrente	91 40	91 50
do. 4⅕% Papierr.	66 30	66 20
do. 4⅕% Silberr.	67 20	67 30
do. 1860er Loose	113 30	113 10
Poln. 5% Pfandbr.	56 70	56 80
do. Liqu.-Pfandbr.	52 —	51 90
Rum. 5% Staats-Obl.	94 50	94 50
do. 6% do. do.	105 90	106 —
Russ. 1880er Anleihe	81 80	82 —
do. 1884er do.	95 90	95 90
do. Orient-Anl. II.	55 90	56 10
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	88 90	88 90
do. 1883er Goldr.	108 50	108 70
Türkische Anleihe	14 30	14 30
do. Tabaks-Actien	69 20	70 —
do. Loose	29 60	29 80
Ung. 4% Goldrente	82 10	82 10
do. Papierrente	71 10	71 10
Serb. Rente amort.	78 40	78 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 45	162 50
Russ. Bankn. 100 SR.	181 30	181 60
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 40	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 42	— —
do. 1 „ 3 M.	20 29	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 25	162 40
do. 100 Fl. 2 M.	161 50	161 60
Warschau 100 SR 8 T.	181 10	181 30

Privat-Discont 1⅝%.

Berlin, 31. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Oesterr. Credit. ult.	463 50	462 50	Mainz-Ludwigsh. ult.	96 75	97 62
Disc.-Command. ult.	199 87	199 62	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	72 62	72 75
Berl. Handelsges. ult.	159 —	159 —	Laurahütte ult.	84 62	85 37
Franzosen ult.	368 —	368 50	Egypter ult.	75 —	75 —
Lombarden ult.	133 50	133 50	Italiener ult.	98 —	97 87
Galizier ult.	85 —	85 37	Ungar. Goldrente ult.	81 87	81 75
Lübeck-Büchen ult.	161 75	162 75	Russ. 1880er Anl. ult.	81 75	81 62
Marienb.-Mlawka ult	46 87	48 62	Russ. 1884er Anl. ult.	95 75	95 62
Ostpr. Südb.-Act. ult.	70 25	70 25	Russ. II. Orient-A. ult.	55 87	55 87
Mecklenburger ult.	130 75	130 62	Russ. Banknoten ult.	181 50	181 50

Paris, 31. August. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
3proc. Rente	81 90	81 95	Türken neue cons.	14 50	14 —
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 42	108 45	Goldrente, österr.	92⅜	— —
Ital. 5proc. Rente	98 07	97 97	do. ungar. 4pCt.	81⅝	81¾
Oesterr. St.-E.-A.	467 50	467 50	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	170 —	168 75	Egypter	379 06	378 75

London, 31. August. Consols 101, 07. 1873er Russen 96, 37. Egypter 74, 87. Schön.

London, 31. Aug. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅞ pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Ziemlich fest.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Consols	101½	101 07	Silberrente	66 —	66 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr. 4proc.	80¾	80⅞
Ital. 5proc. Rente	96⅝	96¾	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	6¾	6¾	Berlin	20 56	— —
5proc. Russen de 1871	96 —	96 —	Hamburg 3 Monat	20 56	— —
5proc. Russen de 1873	96⅜	96⅜	Frankfurt a. M.	20 56	— —
Silber nom.	— —	— —	Wien	12 74	— —
Türk. Anl., convert.	14¼	14¼	Paris	25 46	— —
Unificirte Egypter	74¾	74⅞	Petersburg	20 15/16	— —

Frankfurt a. M., 31. August. Mittags. Creditactien 230, 62. Staatsbahn 183, 50. Lombarden —, —. Galizier 170, 25. Ungarische Goldrente 82, —. Egypter 75, 25. Comptant.

Köln, 31. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 20, per März 17, 05. Roggen loco —, per November 11, 75, per März 12, 40. Rüböl loco 25, —, per October 24, 30. Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 31. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 149—153. Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 120—128, russischer loco flau, 85—90. Rüböl matt, loco 42. Spiritus ruhig, per August 26, per Septbr.-Octbr. 26, per Novbr.-Decbr. 25¾, per April-Mai 25¼. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 31. August. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per Novbr. 189. Roggen loco flauer, per October 106, per März 108. Rüböl loco 27, per Herbst 26⅜, per Mai 26½.

Paris, 31. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, August 21, 90, per September 21, 50, September-December 21, 50, per November-Februar 21, 75. — Mehl ruhig, per August 46, 90, per Septbr. 46, 80, per September-Decbr. 46, 90, per November-Februar 47, 25. Rüböl fest, per August 56, 50, per September 56, 75, per Septbr.-Decbr. 57, —, per Januar-April 58, —. — Spiritus behauptet, per August 41, 50, per September 42, —, per September-December 41, 75, per Januar-April 42, —. — Wetter: Bedeckt.

London, 31. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen still, nominell, unverändert, angekommene Weizenladungen stetig, ruhig, Mehl zu Gunsten der Käufer, Hafer fest, ordinärer ¼ theurer, Uebriges stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 19 600, Gerste 1300, Hafer 26 600. Wetter: Stürmisch.

Liverpool, 31. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 31. August. 7 Uhr 10 Min. Abends. Credit-Actien 229, 50. Staatsbahn 182, 75. Lombarden —. Galizier —, —. Ung. Goldrente 81, 90. Egypter 74, 85. Russ. innere Anl. —. — Abgeschwächt.

Marktberichte.

—k. **Regulirungspreise der Breslauer Productenbörse für den Monat August.** (Amtliche Feststellung.)

	Roggen 1887	Roggen 1886	Hafer 1887	Hafer 1886	Rüböl 1887	Rüböl 1886	Spiritus 1887	Spiritus 1886
Januar	131	125	105	130	46	45	35,30	35,50
Februar	126	128	103	130	45,50	45	36,20	35
März	119,50	129	96	136	44,50	45	37	33,10
April	127,50	133	98	135	44	44	38,50	33,90
Mai	127	138,50	96	133	46	44	42,40	37,10
Juni	123	134	96	128	52	45	66,10	35,80
Juli	119	132	95	125	48	43	64	36,50
August	113	129	90	112	47	42,25	69	39,10
Septbr.	—	131	—	107	—	43	—	37
October	—	132	—	105	—	45	—	34,90
Novbr.	—	132,50	—	105	—	45,50	—	35,60
Decbr.	—	129	—	105	—	46	—	35,40

= **Grünberg,** 30. Aug. [Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem gestrigen Wochenmarkte, welcher einen ziemlich lebhaften Verkehr aufwies, wurden folgende Getreidepreise gezahlt: Pro 100 Kilogramm Weizen 17,50—17,00 Mark, Roggen 11,50—11,00 M., Gerste 10,00 M., Hafer (fiel im Preise) 9,00—8,50 M., Kartoffeln 5,50—4,40 M., Stroh 2,50—2,00 M., Heu 5,00—4,00 M., Butter (Kilogr.) 1,80—1,70 M., Eier (Schock) 240 —2,20 M.]

□ **Sprottau,** 29. Aug. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Klgr. Weizen 14,70—15,30 M., Roggen 10,12—11,30 Mark, Gerste 10,00—11,32 M., Hafer 8—9 M., Erbsen ohne Notiz, 50 Klgr. Kartoffeln 2,00—2,50 Mark, Heu 2,50—3,50 Mark, ein Schock Stroh zu 600 Klgr. 14,00—18,00 M., 1 Klgr. Butter kostete 1,60—1,80 Mark, das Schock Eier 2,60—2,80 Mark.

Neustadt OS., 30. Aug. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Markt war nur schwach befahren, Käufer jedoch zahlreich anwesend. Bei lebhafter Kauflust reichte die Zufahr nicht aus, um den Bedarf zu decken und mussten die hiesigen Läger in Anspruch genommen werden. Preise in Roggen und Gerste steigend. Bezahlt wurde per 100 Klgr.: Weizen 14,00—15,30 M., Roggen 11,00 bis 11,90 M., Gerste 10,00—13,00 M., Hafer 7,00—9,40 M.

Schifffahrtsnachrichten.

Schiffsbewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. „Holsatia", von Hamburg, am 21. August in St. Thomas angekommen; „Rugia", von Newyork, am 23. August in Hamburg angekommen; „Gellert", von Hamburg nach Newyork, am 24. August von Havre weitergegangen; „Wieland", am 25. August von Newyork nach Hamburg abgegangen; „Suevia", am 25. August von Hamburg nach Newyork abgegangen; „Australia", von Hamburg nach Newyork, am 26. August Lizard passirt: „Thuringia", am 2. August von St. Thomas nach Hamburg abgegangen; „Allemannia", von Hamburg, am 26. August in St. Thomas angekommen; „Hungaria", von Hamburg nach St. Thomas, am 26. August von Havre weitergegangen; „Gothia", am 27. August von Newyork nach Stettin abgegangen; „Hammonia", von Newyork nach Hamburg, am 28. August von Cherbourg weitergegangen; „Lessing", am 28. August von Hamburg nach Newyork abgegangen; „Albingia", von St. Thomas nach Hamburg, am 28. August von Havre weitergegangen; „Francia", von Hamburg nach Colon, am 28. August in Havre angekommen; „Polaria", von Hamburg, am 27. August in Newyork angekommen; „Rhaetia", von Hamburg, am 27. August in Newyork angekommen.

Vom Standesamte. 30./31 August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Grunert,** Aug., Brenner, k., Vincenzstr. 21, **Gerber,** Ernestine, ev., Neue Weltgasse 26. — **Becker,** Aug., Haush., ev., Schuhbrücke 60, **Kopka,** Caroline, ev., Lange Gasse 7. — **Bienert,** Reinhold, Kaufmann, ev., Wünschelburg, **Redlich,** Emma, ev., Scheitnigerstr. 24b. — **Richter,** Friedrich, Koch, ev., Bischofstraße 13, **Gläsner,** Clara, k., Klosterstraße 16.

Standesamt II. **Hentschel,** Gustav, Tischlermstr., k., Neudorfstr. 19, **Mühlsteph,** Christ., ev., ebenda. — **Trautmann,** Guido, Heizer, ev., Hubenstr. 82, **Anders,** Ida, ev., Brunnenstr. 27. — **Hilgermann,** Carl, Maler, ev., Neue Graupenstr. 13, **Siegosch,** Emma, ev.-luth., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Mücke,** Emma, T. d. Arb. Emanuel, 15 Minuten. — **Streubel,** Elfriede, T. d. Arb. Carl, 4 T. — **Klingberg,** Ernst, S. d. Arbeiters Ernst, 1 J. — **Jaros,** Emma, T. d. Arbeiters Daniel, 3 J. — **Dudzig,** todtgeb. S. d. Haushälters Gottlieb. — **Lautner,** Alfred, S. d. Schildermalers Robert, 6 J. — **Kunzog,** Carl, Arb., 52 J. — **Freund,** Leopold, Rentier, 78 J. — **Kipke,** Fritz, S. d. Arbeiters August, 8 M. — **Roder,** Elisabeth, 78 J. — **Rötzschke,** Ida, 61 J. — **Herrmann,** Carl, Haushälter, 65 J. — **Glasneck,** Martha, T. d. Bäckers Carl, 2 J. — **Jäkle,** Selma, T. d. Handschuhm. Alexander, 26 T. — **Jarrasch,** Conrad, S. d. Bäckermeisters Robert, 7 M. — **Nowarra,** Robert, Maschinenschlosser, 42 J. — **Kepul,** Victoria, Arbeiterin, 47 J. — **Lehmann,** Curt, S. d. Locomotivheizers Oscar, 2 M. — **Weiß,** Clara, T. d. Tischlers August, 4 M. — **Tritschalleck,** Marie, Nähterin, 43 J. — **Wohlfarth,** Dorothea, geb. Wackan, Buchbindergehilfenwwe., 84 J. — **Haier,** Julius, Buchbindermeister, 43 J. — **Pantell,** Moritz, ehem. Kaufmann, 62 J. — **Horn,** Carl, Koch, 27 J. — **Preuß,** Theresia, geb. Ender, Kürschnermeisterfrau, 28 J. — **Theu,** August, S. d. Arbeiters August, 9 M.

Standesamt II. **Gruschke,** Albert, Güterbodenarbeiter, 48 J. — **Schwope,** Fritz, S. d. Haushälters Wilhelm, 1 J. — **Rimpler,** Arnold, S. d. Betr.-Secretärs Carl, 5 J. — **Bertholdt,** August, Schuhmachermeister, 75 J. — **Kuschote,** Elisabet, T. d. Arb. Josef, 3 J. — **Friebe,** Oswald, S. d. Arb. Franz, 5 J. — **Höhne,** Elisabet, T. d. Schneidermeisters Heinrich, 2 T. — **Maiwald,** Otto, S. d. Victualienhändlers Carl, 1 J. — **Langner,** todtgeb. T. d. Bäudlers Gustav. — **Grundmann,** Amalie, geb. Claus, Apothekerwittwe, 73 J. — **Heinisch,** Maria, T. d. Arbeiters Josef, 8 M. — **Scholz,** Elfriede, T. d. Stellmachers Heinrich, 4 M. — **Wieczorek,** Hedwig, T. d. Rohrlegers Josef, 10 M. — **August,** Frieda, T. d. Drechslers Carl, 3 W. — **Kosche,** Margarethe, T. d. Arb. Carl, 2 T. — **Sille,** Wilhelm, S. d. Schlossers Wilhelm, 4 J.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Rühle,** Tochter des Herrn Kreisbaumeister **Rühle** und seiner Gemahlin, **Anna,** geb. **Schnelle,** erlaube ich mir hierdurch bekannt zu machen. [1273]

Burg, am 30. August 1887.

Carl Friedrich.

Siegmund Casper,
Agnes Casper,
geb. **Strich,**
Vermählte. [1270]

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an [2649]

Dr. Fuchs und Frau.

Koschmin, den 31. August 1887.

In der Nacht vom 29. zum 30. Aug. verschied am Herzschlage während ihres Besuches im elterlichen Hause nach dreimonatlicher recht glücklicher Ehe im blühenden Alter von 26 Jahren unsere innig geliebte Frau, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Nichte,

Frau Kaufmann

Anna Niedenführ,

geborene **Büttner,**

Allen Freunden und Bekannten zeigen dies um stille Theilnahme bittend an [3452]

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Breslau, Waldau OL., Cottbus, Reichenbach i. Schl., Naselwitz, Gellendorf, Schertendorf, Schlettstadt und Bildstock.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachm. 3 Uhr, vom Forsthaus Haidewaldau nach dem Friedhofe zu Waldau, Oberlausitz, statt.

Dinstag, den 30. August, Abends 7 Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden unser guter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, [2650]

der Particulier

Ernst Wasner,

im Alter von beinahe 72 Jahren.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, seinen Freunden und Bekannten an

Die Hinterbliebenen.

Deutsch-Marchwitz,
den 31. August 1887.

Beerdigung: Freitag Nachmittag 3 Uhr.

Am 29. d. M. verschied nach längeren Leiden unsere inniggeliebte Mutter und Großmutter, [1272]

Frau verw. Oberstabsarzt

Dr. Hänel,

in Dresden.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Gestern früh $2\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach langen Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter [1274]

Wilhelmine, geb. **Amelang,**

in ihrem 35. Lebensjahre.

Diese Trauernachricht widmet allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid

der tiefbetrübte Gatte

Adolf Sauer nebst Kindern.

Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittag $9\frac{3}{4}$ Uhr entschlief sanft unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester und Schwägerin, Frau verw. Commerzienrath

Jeanette Meyer, geb. **Meyer,**

im Alter von 66 Jahren. [1271]

Berlin, am 30. August 1887.

Die Hinterbliebenen.

Lobe-Theater. 2645

Direction Wilhelm von Horar.

Freitag, den 2. September 1887.

Eröffnungs- und Festvorstellung zur Feier des Sedantages:

Kaisermarsch von Richard Wagner. — Prolog.

Hierauf zum ersten Male:

„Colberg."

Historisches Schauspiel in 5 Acten von Paul Heyse.

Der Billetvorverkauf findet statt von 10–2 Uhr in dem Cigarren-Geschäft von H. Langenmayr, Ohlauerstraße, Ecke der Schuhbrücke.

Der Bons-Verkauf ist in der Kasse des Lobetheaters von 9 bis 2 Uhr täglich.

Anfang der Vorstellung $7\frac{1}{4}$ Uhr.

Helm-Theater. 2642

Heute Donnerstag, den 1. Septbr.

„Die schöne Helena."

Schiesswerder.

Freitag, den 2. September:

Zur Sedan-Feier:

Großes patriotisches

Militair-Concert

von der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6,

Capellmeister [3435]

W. Ryssel.

Bei eintretender Dunkelheit:

Illumination,

Beleuchtung der Anlagen und Fontainen durch Buntfeuer.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf.

Kinder unter 10 Jahren frei.

Die Mitglieder der Ressourcen haben freien Eintritt gegen Vorzeigung ihrer Karte.

Breslauer Concerthaus.

Gartenstraße 16.

Heute Donnerstag, d. 1. September:

Sedanfeier.

Großer Fest-Ball.

Gegen $10\frac{3}{4}$ Uhr:

Das

Friedensfest der Nation,

dargestellt von 100 Damen u. Herren.

Gegen 12 Uhr:

1) Heil Deutschland,

von 20 Damen.

2) Die gekrönte Germania.

Billets im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen. Herren à 1 Mk., Damen à 50 Pf., sind in den Cigarrenhdlg. der Herren: S. Scheroschewsky, Gartenstraße 14; Mamlok, Gartenstr. 19; G. Arnold, Kornecke; Buckausch, Schmiedebrücke 17/18; M. Skuhr & Comp., Schweidnitzerstraße 9; N. Pringsheim, Neue Schweidnitzerstraße 13, und Birkholz, N. Schweidnitzerstr. 1 zu haben. **Kassenpreis: Herren 1,50 M., Damen 1 M. Logen, obere à 3 M., untere à 2 M., nur im Restaurant des Concerthauses. Anfang des Balles 9 Uhr. Ende gegen 3 Uhr.** [2617]

Zeltgarten.

Heute:

Großes Militär-Doppel-Concert

von der Capelle des 4. Niederschl. Infant.-Regts. Nr. 51, Musikdirector Herr **Börner,** u. der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.**

Anfang 7 Uhr.

Entree im Garten 20 Pf., im Saale 30 Pf. [2631]

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35,

und [2619]

Kaiser Wilhelmstrasse 20.

Heute, Donnerstag:

Doppel-Concert.

Entrée à Person 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 15 Pf.,
im Vorverkauf 30 Pf.
Anfang 6 Uhr.

Alles Andere besagen die Placate.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

1. u. 2. September:

Große

Festvorstellung.

Sedanfeier.

Patriotisches Concert, bengalische Freuden-Feuer.

Neues Künstler-Ensemble: The Pylades-Company, mimisches Quartett, Miss Mazella, Drahtseilkönigin vom **Circus Renz,** Geschwister Wildenfels, Duettistinnen, Harnisch, Gesangs- und Charakter-Komiker. Auftreten des weiblichen Salon-Komikers Fräul. Edelweiss und der **dressirten Seehunde.**

(Noch 2 Tage!)

Die Mitglieder des

☞ **Krieger-Vereins**

mit ihren Familien zahlen bei Legitimirung an der Kasse an beiden Tagen

☞ **halbe Preise.**

Anfang des Concerts 7 Uhr, der Vorstellung $8\frac{1}{2}$ Uhr.

Entree 60 Pf. [2644]

Wilhelmshafen.

Zum Erntefest Donnerstag, den 1. d. Mts., ladet Freunde und Bekannte ergebenst ein **Jung.**

Geschäfts-Eröffnung!

Leipziger & Kornicker

eröffnen mit heutigem Tage

69 Ohlauerstraße 69

(Ecke Bischofstraße)

ein [3427]

Corset-Fabrikations-, Tricotagen-, Strumpf-, Woll- u. Weißwaaren-Geschäft

En gros **En détail**

und empfehlen einem hochgeehrten Publikum ihr Unternehmen einer geneigten Beachtung.

Ressource Casino.

Heute [3454]

Großes Fest-Concert

zur Vorfeier des Sedantages.

Der Vorstand.

Alter Turn-Verein.

Am 4. September

Sommerfest

der 1. Männer-Abtheilung in Masselwitz, **Herzig's** Brauerei, Dampferabfahrt Königsbrücke 2 Uhr Nachm.

Zurückgekehrt:
Dr. Dyhrenfurth.

Zurückgekehrt. 2633
Dr. Stranz.

Zurückgekehrt. 3372
Dr. Schlesinger.

Dr. C. Döbbelin, Zahnarzt,
zurückgekehrt. [3330]

Zurückgekehrt.
W. v. Rembowski,
prakt. Zahnarzt. [1257]

Klinik 2618
für Hautkranke,

Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. König.** – Wohnung Tauenzienpl. 10b. 10–12, 2–4 Uhr.

Für Hautkranke rc.

Sprechst. Vorm. 8–11, Nachm. 2–5, **Breslau, Ernststr. 11.** [1512]

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. S. Gerstel,
American Dentist,
Junkernstrasse 31, I.

Langer's
Musik-Institute,
Clavier und **Violine,**
Tauenzienstrasse 17b u. Feldstr. 28, eröffnen den 15. Aug. u. 1. Septbr. neue Curse. [2406]

Hch. Barber's
Handelsschule

nimmt täglich Schüler f. Buchf., Rechnen etc. auf. Prospecte gratis. Damen separat.

H. Barber, Carlsstrasse 36, Lehrer des Bresl. Handl.-Diener-Instituts. [2469]

Stenographie.

Der unterzeichnete, hierorts älteste **Stolze'sche** Verein eröffnet am **6. Sept.** einen neuen (den 75sten) **Unterrichtskursus** für **Anfänger.** Dauer 18 Stunden. Dieselben werden ertheilt Dinstags u. Freitags Abends $7\frac{1}{2}$ bis $8\frac{1}{2}$ Uhr im Realgymnasium z. heil. Geist durch den von **Stolze** selbst geprüften Vorsitzenden des Vereins, Herrn Rector **Adam,** und zwar nach der neuesten Vervollkommnung u. Vereinfachung vom Jahre 1886/87. Karten à 5 M. (für Schüler à 3 M.) sind zu haben in der Buchhandlung des Herrn **Felder,** Albrechtsstraße.

Der Stolze'sche Sten.-Verein, gegr. 1852. [3171]

☞ **Engl. u. franz. Unterricht** Kirchstr. 6, 3. Etage. [2558]

Gründl. **Unterricht** in d. **franz. u. engl. Sprache,** sowie in **Clavier** ertheilt eine erfahrene **Erzieherin.** Gef. Offerten erb. unter A. B. 95 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Für 2 Knaben, 13 u. 15 Jahr, wird eine jüd. Pension gesucht. Gefl. Off. u. M. B. 12 Postamt Tauentzienplatz mit Angabe des Pensionspreises.

Unterricht im Clavierspiel wird Anfäng. in leicht faßl. Methode erth. Näh. **Ohlauerstraße 20,** 2 Trp.

Astronomische Vorträge

des norwegischen Astronomen

Sophus Tromholt aus Christiania

im Musiksaale der Universität

am 3., 5., 7., 9. September, Abends von $7\frac{1}{2}$–9 Uhr,

erläutert durch zahlreiche Lichtbilder. [2560]

1. Abend: **Der Mond.**
2. Abend: **Die Sonne.**
3. Abend: **Das Planetensystem.**
4. Abend: **Die Sternenwelt.**

Abonnements auf alle 4 Vorlesungen in **Trewendt** u. **Granier's** Buchhandlung: Num. Pl. 5 M., unnum. Pl. 3 Mk.

Einzel-Billets: Num. Pl. 2,00 M., unnum. Pl. 1,50 M.

Kindergarten-Verein.

Die neuen Curse im **Kindergärtnerinnen-Seminar** u. d. **Bildungs-Anstalt für Kinderpflegerinnen** beginnen [2342]

Anfang October.

Anmeldungen und Stellenvermittelung Paulstr. 1 bei der Inspicientin des Vereins Frl. **Saur.**

In den Vereins-Kindergärten finden Zöglinge monatlich Aufnahme:

Ohlau-Ufer 9.	Matthiasstr. 81.
Bahnhofstr. 5.	Carlsstr. 37.
Friedr.-Wilhelmstr. 17.	Kreuzstr. 41.
Mauritiusplatz 4.	Gabitzstr. 12.
Berlinerplatz 16.	Ritterplatz 16.
Gartenstr. 16.	Neudorfstr. 54.

Schlesisches Conservatorium

mit Vorschule und Elementarklassen.

Breslau, Ohlauerstrasse 74.

Beginn des Wintersemesters am 10. October. [1247]

Prospecte gratis durch den Director

Adolf Fischer.

Am Sedantage, den 2. September d. J., findet in den beiden Gemeinde-Synagogen im Anschlusse an die Morgenandacht eine **gottesdienstliche** Feier statt. [2628]

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Verlag von **Wilh. Jacobsohn & Co.** in Breslau:

Dr. Joëls Festgebete, 2 Bände, sehr eleg. geb. 12 M.

Vorräthig beim Verleger und in allen Buchhandlungen. [2477]

Die gegenwärtigen Inhaber von gemietheten Plätzen in einer der beiden Gemeinde-Synagogen, welche diese Plätze auch für das Jahr 1887/88 beizubehalten wünschen, wollen unter Vorzeigung der betreffenden Karten oder genauer Bezeichnung der Nummer des Platzes, die neuen Karten gegen Erlegung der tarifmäßigen Gebühr bis **spätestens Sonntag, den 4. September d. J.,** im Bureau der Synagogen-Gemeinde abholen. [2621]

Eine Reservirung der Karten vom 4. September cr. ab findet nicht statt.

Breslau, den 12. August 1887.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 228 die Firma

Hugo Töppich

zu Maltsch a. O. und als deren Inhaber der Brauereibesitzer **Hugo Töppich,** daselbst wohnhaft, zufolge Verfügung vom 24. d. Mts. heute eingetragen worden. [2627]

Neumarkt i. Schl., d. 27. Aug. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 83 das Erlöschen der Firma

Auguste Heinsius

in Sagan eingetragen worden. [2626]

Sagan, den 27. August 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Friedland Band I Blatt 48 auf den Namen des Kaufmanns **Moritz Tauber** zu Friedland eingetragene, daselbst belegene Haus-Grundstück

am 21. September 1887,
Vormittags $9\frac{1}{4}$ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Das Grundstück ist zur Grundsteuer nicht, dagegen mit 360,00 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden. [2624]

Friedland, Reg.-Bez. Breslau,
den 28. August 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Am 28. August d. J. Abends ist in Löwenberg einem Herrn eine schon längere Zeit getragene goldene Ankeruhr mit Secundenzeiger und der Nummer 96904 mittels Durchschneidens der an der Uhr befindlichen goldenen Kette und Herausreißen der Uhr aus der Westentasche geraubt worden. [2629]

Der Thäter war ein Mann von mittlerer Größe mit schwarzem Schnurrbart, und bekleidet mit einem dunkeln Anzug und einem niedrigen schwarzen Hut mit breiter Krempe.

Möglicherweise trug derselbe auch dunkeln Vollbart.

Es wird um Nachforschung nach dem Verbleib der Uhr und nach dem Diebe ersucht, welcher anscheinend ein gewandter Taschendieb ist, der zur Verübung von Diebstählen das am 28. d. M. in Löwenberg gefeierte Blücherfest besucht hat.

Nachricht zu J. 1241/87.

Hirschberg, den 30. August 1887.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Uhrmachers

Friedrich Scholz

zu Ratibor ist

am 29. August 1887,
Vormittags 8 Uhr,

Concurs eröffnet.

Verwalter: Kaufmann Herr **Bandmann** zu Ratibor.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis zum 20. September 1887.

Anmeldungsfrist

bis zum 5. October 1887.

Erste Gläubiger-Versammlung und Beschlußfassung über die dem Verwalter zu gewährende Vergütung

den 28. September 1887,
Vormittags 10 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin

den 15. October 1887,
Vormittags 10 Uhr,

Terminszimmer Nr. 7 des Landgerichtsgebäudes. [2625]

Ratibor, den 29. August 1887.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IX.

Wir suchen zu den hohen Festtagen

einen Hilfsvorbeter.

Reflectanten wollen sofort Zeugnisse über ihre Befähigung und Führung unter Angabe des Honorars einsenden. [2636]

Reisekosten werden nur dem Gewählten erstattet.

Die Vorstands-Commission der jüdischen Filial-Gemeinde zu Haynau in Schlesien.

Eduard Krämer. Isidor Ohnstein.
A. M. Goldschmidt.

Pfänder-Auction.

Montag, den 12. Septbr. c., Vormittags von 8 Uhr ab, werde ich die im **E. Braun'schen** Pfandleih-Institut, **Münzstraße Nr. 2, I.,** unter Nr. 40055 bis 53132 in der Zeit vom 1. Juni 1886 bis 30. November 1886 niedergelegten verfallenen und nicht eingelösten Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungs- und Wäschestücken, meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern. [2616]

Kaessner,
Gerichtsvollzieher,
Alte Graupenstraße 1, III.

Socius.

20- bis 30 000 Mark werden zu einem bestehenden oder zu etablirenden rentablen **Geschäft** offerirt. Angebote franco an **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Chiffre A. 384. [1258]

Rath, **Hilfe, bald. Aufn. discr. und billig** bei Hebamme **Bartsch,** Breslau, Berlinerstr. 22a.

Das Ring-Eckhaus Nr. 1
in Reichenbach in Schles., beste Lage, mit 3 Läden, 21 Stuben, Gas- und Wasserleitung, sowie prachtv. Aussicht nach dem Gebirge, **zu verkaufen.**

Ein Gasthof,
der einzige in einem gr. Dorfe, mit 33 Morgen gutem Land, mit sämmtl. Erntevorräthen, ganz massiv gebaut, ist mit todtem u. lebendem Inventar wegen Familienverhältnisse mit auch ohne Land zu verk. Mit Land 6400 Thaler bei 3000 Thlr. Anzahlg. Ohne Land mit 5 Morgen Garten u. Gehöft 4400 Thlr. bei 1-—2000 Thlr. Anzahlg.
Näheres erth. **J. Lindner, Niederpritschen** bei Fraustadt.

Eine in flottem Betriebe befindliche
Buchdruckerei,
verbunden mit dem Verlag einer täglich erscheinenden Zeitung, Druck des amtlichen Kreisblattes und Ausführung vieler behördlichen und Privatarbeiten, in einer industriereichen Stadt Oberschlesiens, ist veränderungshalber unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. — Zur Uebernahme sind 12—16 000 Mark erforderlich. [2604]
Offerten unter H. S. 6 befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein [1226]
Granitsteinbruch
mit **Werkmeisterwohnung und Schmiede,** an der **Chaussee** gelegen, nahe an der Bahn, ist auf **längere Zeit bald**
zu verpachten.
Offerten erbitte unter **H. 24 327** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Frische Schellfische,
Backzander,
Hechte,
Barse
empfiehlt [3428]
Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.

Ungar-Wein, 1253
Natur, in Probepostfäßchen, à 5 kg = 4 Ltr. franco incl. Fäßchen **3,75 Mark** gegen Nachnahme versendet **B. E. Predits, Werschetz, Süd-Ungarn.**

Heut frische
Hechte,
pro Pfd. 60 Pf.,
Bratzander,
Lachs,
Steinbutten,
Seezungen,
Schellfisch
empfiehlt [3457]
E. Huhndorf.
Schmiedebrücke 21.

Für nur
1 Mark 20 Pf.!
ein Pfund **Gänsefedern, grau,** hochfeine Qualität, **ganz neu** und **geschlissen,** versendet gegen Postnachnahme (in Postcolli zu 10 Pfund) **J. Krasa,** Bettfedernhandlung, **Prag 616,** I (Böhmen). [1252]

Für Tischler!
eine **Fraisemaschine** mit großem eisernen Schwungrad, sehr leicht gehend, zu verkaufen. **Aug. Burkhardt, Breslau,** Basteigasse 5.

Militär-Decken und Ueberzüge,
gebr., gut erhalten, sowie eiserne Bettstellen **zu kaufen gesucht.**
Offerten unter H. 24 322 nehmen **Haasenstein & Vogler, Breslau,** entgegen. [1225]

Ein stehender
Dampfkessel, 3449
betriebsfähig, 5 Atm., steht in der **Breslauer Actien-Malz-Fabrik,** Alte Sandstraße 11, zum Verkauf.

Zu verkaufen:
1 große, 1 mittlere Zinkbadewanne, Küchenschrank, Schreibkommode **Neue Schweidnitzerstr. 14,** 2 Trp. rechts.

Eine [1263]
gebrauchte Droschke,
Lederverdeck, kauft. Offerten unter H. K. 5 postlag. **Lissa i. P.**

Ein Flaschenbierwagen,
schon gebraucht, doch gut erhalten, wird **zu kaufen gesucht.** Adressen mit Preisangabe innerhalb 14 Tagen durch **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre O. 376. [1211]

Ein eiserner Schornstein, 19 m hoch, ungefähres Gewicht 40 Ctr., nur einmal im Betriebe gewesen, vollständig tadellos, wird bedeutend unter dem Selbstkostenpreise verkauft bei **Josef Pollak, Myslowitz.**

Neue
Elbg. Neunaugen,
in 1/2 und 1/1 Schockfässchen,
Brat- u. Delicatess-Heringe,
hochfeine fette
Jäger-Heringe,
neue franz. Sardinen,
russische Sardinen und Anchovis,
frische [2614]
Kieler Sprotten,
fetten geräuch. Lachs
empfiehlt von neuen Sendungen
Oscar Giesser
Breslau, Junkernstrasse 33.

כשר **Stopf- u. Bratgänse,**
Enten und **Suppenhühner** billig, frisch. **Lachs** 1 M. 20 Pf., **Hecht,** nicht böhmischer, **Backhecht** 60 Pf., **Schleie** 60 Pf., **Backzand** 45 Pf., alles pro Pfund **nur Sonnenstraße 17, Burchard.** [3456]

Kindern reiche man im Sommer Milch nur mit Timpe's Kindernahrung*). Milch allein gegeben befördert leicht Durchfall. *) Packete à 40, 80 u. 150 ₰ bei: **Gebr. Heck's Nachflg., Erich & Carl Schneider, S. G. Schwartz.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuter's Bureau in **Dresden,** Reitbahnstr. 25. [2718]

Ein Frl. a. f. g. Fam., w. 4 Jahre in e. Gesch.thät. ist, e. f. schöne Handschr. schreibt, d. Buchf. erlernt, sucht Engag. per 1. Octbr. in e. f. Geschäft als Kassirerin od. Verkäuf. Branche gleich. Näh. durch Fr. Friedlaender, Sonnenstr. 25.

Eine **jüd. Bonne** od. **Kindergärtnerin** sucht Frl. **Marcus, Nicolaistr. 79.** Zeugn. bedingt.

Ein älteres Mädchen, Jüdin, wird für eine alte Dame zur Gesellsch. u. Pflege ges. Carlsstr. 11, Hochpart.

Kindergärtn. erh. Stellung durch Frau **Tarrasch,** Freiburgerstr. 38.

Für mein **Galanteriewaar.-, Handschuh- und Herrenwäsche-Geschäft suche** zum Antritt per 1. October eine
Verkäuferin.
Gehaltsansprüche bei freier Station, Abschrift der Zeugn. und Photographie erbeten.
J. Löwy,
vorm. D. Müller
in Glatz [1251]

Für uns. **Damen-Mäntel-Fabrik** suchen wir **1 junge Dame von schlanker Figur** zum sofortigen Antritt. [3441]
Michaelis & Leipziger,
Junkernstraße 36.

Ein in allen Zweigen des
Putzfaches
tüchtige Arbeiterin sucht dauernde Stellung bei freier Station. Gefl. Off. A. B. 12 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3424]

Ein geb. j. Mädchen,
nicht unter 20 Jahren, das im Schneid., Wäsche u. allen weibl. Handarbeiten, auch im Kochen bewand. ist, die Schularb. der Kinder überwachen kann, zum October oder November nach Lauban in Schles. gesucht. Adressen unter Beifügung der Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind einzusenden H. W. Lauban, Börnerstraße Nr. 6, I.

Ein junges gebildetes Mädchen, Beamtentochter, selbstthätig in Landwirthschaft, Küche und Wäsche, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Stütze der Hausfrau.
Offerten erbet. unter **B. N. 125** postlagernd **Wreschen, Pr. Posen.**

Eine Wirthschafterin,
die durch Erfahrung und Umsicht befähigt ist einem großen Haushalt eines Geschäftshauses vorzustehen, wird per 1. October a. c. gesucht.
Offerten nebst Zeugnissen u. Photographie a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. unter Chiffre Z. 13. [2639]

Ein tücht. **Stubenm.** empf., desgl. e. (jüd.) Hotel- od. Restaur.-Köchin. Frau **Tarrasch,** Freiburgerstr. 38.

---

3 perf. ältere **Köchinn.** u. 3 tücht. Kinderfrauen mit vorz. Zeugn. empf. Frau **Zolki,** Freiburgerstr. 25, part.

Tücht. Köch., Schleuß., Mädch. f. Alles empf. **E. Schmainta,** Reuschestr. 68.

---

1 tücht. Köchin u. 1 f. Stubenmädch., beide mit vorzügl. Attesten empfiehlt Fr. **Brier,** Ring 2. [3461]

Den geehrt. Herrschaft. empf. gut. Dienstpersonal **Breit,** Nicolaistr. 60.

Für ein **Tuch-Engros-Geschäft** wird bei hohem Salair ein mit der Kundschaft vertrauter **Reisender** f. Schlesien u. Posen p. 1. Octbr. c. od. 1. Januar 1888 gesucht. Off. unter Chiffre M. 89 an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Für eine mittlere Buchdruckerei mit Blattverlag wird
als quasi zweiter
Redacteur
ein zu nicht junger Mann gesucht. Derselbe müßte der Druckerei vollst. vorstehen können und auch event. die Redaction der Blätter mit übernehmen. [1261]
Angebote nebst Angabe der Gehaltsforderung erbitte unter H. 24345 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Die **Concordia, Cölnische Lebens-Vers.-Gesellschaft,** sucht unter sehr günstigen Bedingungen **Agenten** für die Stadt Breslau. Anmeldungen sind an die Verwaltung der hiesigen **General-Agentur, Gräbschenerstraße 1, Eingang Sonnenstraße 18,** zu richten. [2622]

Reisender
für
Herrenconfection
en gros,
der schon mit Erfolg gereist ist und das Confectioniren versteht, wird bei hohem Salair per bald oder 1. October gesucht unter H. S. 14 Exped. der Bresl. Ztg. [3453]

Als Reisender
einer größeren **Destillation** wird p. 1. October c. ein durchaus
solider flotter
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig gesucht. Kenntniß der Branche erwünscht jedoch nicht Bedingung. Offerten mit Zeugnißabschriften ꝛc. u. Gehaltsangabe bei freier Station unter H. 24306 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [1200]

Eine größere
Stroh- u. Filzhutfabrik
in **Breslau** sucht einen mit der Kundschaft und Branche [1254]
vertrauten Reisenden
für **Süd-Deutschland.** Offert. mit Referenzen u. Gehaltsansprüchen befördert unter **C. 386 Rudolf Mosse, Breslau.**

Reisender.
Ein gewandter junger Mann, 27 Jahr alt, in ungekünd. Stell., der früher in der Weißwaarenbranche größere Touren machte, seit 2 1/2 Jahren für Weiß-, Woll- u. Kurzw. einer Provinzialstadt Schlesiens reist, sucht in obigen oder verw. Fächern per 1. Octbr. od. später anderw. mögl. dauerndes Engagement. Prima Zeugn. stehen zu Diensten. Gefl. Off. sub H. 30 d. **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [1268]

In meinem Wein- und Waaren-Geschäft ist die **zweite Commisstelle** zum 1. October cr. event. früher zu besetzen. [2584]
J. D. Scheibe Nachfolger, Lissa i./P.

Für ein Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft wird ein tüchtiger **Verkäufer** per 1. October gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen nehmen entgegen **Peffermann & Schwarz, Breslau, Blücherplatz 6/7.**

Zur selbstständigen Leitung eines **Cigarren-Filial-Geschäftes in Breslau** wird ein tücht., branchenkundiger **Verkäufer** in gesetztem Alter bald oder 1. Oct. cr. gesucht.
Offerten an das Schlesische Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen hier Reuschestraße 51. [3434]

Für meine Tuch- u. Modewaaren-Handlung wird ein tüchtiger **Verkäufer** und ein **Lehrling** per sofort gesucht ev. per 1. October. [2612]
E. Thomaschewski, Ujest.

Suche für meine Modenwaaren, Tuche, und Confection ein. tücht. **Verkäufer** bei hohem Salair, womöglich zum sofortigen Antritt.
Eduard Glaser jr.
Loewen, 31. Aug. 1887.

Für mein **Eisenwaaren-Geschäft** suche ich per 1. October einen mit der Branche vertrauten, der poln. Sprache mächtigen **Verkäufer.**
Zabrze. **M. Roth.**

Ein Verkäufer
und **ein Lehrling,** mos., sucht zum sofortigen Antritt [1201]
Max Braun in Thorn, Breitestr. 4, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft.

Von sofort suche einen
tüchtigen Verkäufer,
der polnisch spricht und guter Decorateur sein muß. [1249]
M. Chlebowski in Thorn.

Für mein Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt resp. per 15ten September cr. zwei tüchtige **Verkäufer** u. gewandte **Decorateure.** Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich. [2634]
Herrmann Seelig, Thorn, Breitestr. 84.

Zum Antritt per 1. October c. suche ich für mein Getreide- und Saatengeschäft einen mit der Branche vertrauten jungen Mann, gewandt. Verkäufer, der auch in der Buchführung und Correspondenz firm ist.
Offerten unter P. H. 5605 b. Rudolf Mosse, Dresden.

Ein praktischer Destillateur,
welcher in größeren Geschäften fungirte gegenwärtig noch in Stellung sucht per 1. October cr. anderweitiges Engagement. Off. unt. H. S. 100 postl. Jauer. [3423]

Ein junger Mann,
evang. Relig., findet pr. 1. Octbr. c. in meiner **Colonial-Waaren- und Stabeisen-Handlung** bei **gutem Gehalt** Stellung. Bewerbungen mit Zeugnißabschrift, ohne Retourmarke.
Otto Kretschmer,
[1264] **Steinau a. Oder.**

!Lederbranche!
Ein **junger Mann,** 25 Jahr alt, kath., welcher im Ausschnitt- u. Rohleder-Geschäft, sowie mit Buchführung u. Correspondenz vertraut ist, sucht gestützt auf Prima-Zeugnisse per ersten October cr. Stellung. Off. u. P. B. 100 hauptpostlagernd Breslau. [3289]

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich per 1. October c. einen tüchtigen **jungen Mann,** der in der Branche firm, der einfachen Buchführung mächtig und aushilfsweise im Detailgeschäft thätig sein muß.
Caesar Sussmann,
[2637] **Leobschütz.**

10-—15 000 Mark.
Ein strebsamer, tüchtiger, junger Mann, seit 13 Jahren in der Galanterie- und Luxuswaaren-Branche mit Erfolg thätig, 30 Jahre alt, ledig, katholischer Religion, sucht einen thätigen oder stillen Socius. Offerten unter K. E. 218 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. [1246]

Gesucht
für eine **größere Mühle** ein tücht., **jung. Mann** mit der Branche vertraut und im Besitze bester Zeugnisse.
Offerten sub S. H. 15 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [3458]

Für eine **Garnbleiche** wird ein erfahrener
Bleichmeister
zur selbstständigen Leitung gesucht. Gute Bedingungen nebst Tantième.
Offerten sub A. C. 16 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2651]

Inspector-Stelle-Gesuch.
Zum Antritt 1. Januar 88 event. später wird von einem praktisch erfahrenen, in jeder Weise gut empfohlenen Beamten die Bewirthschaftung eines Gutes zu übernehmen gesucht, gleichviel ob. unt. Oberleitung des Besitzers oder selbstständig. Kleine Caution kann gestellt werden. Suchender ist 35 Jahr alt, ev., verheirathet u. hat ein Kind. Mit Brennereibetrieb u. Rübenbau vertraut.
Gütige Offerten befördern unter H. 24315 **Haasenstein & Vogler in Breslau.** Agt. verbeten.

Als Obermüller
wird ein Müller in mittlern Jahren gesucht, welcher sich durch beste Zeugnisse über bisherige Thätigkeit auszuweisen vermag. Baldige Bewerbungen unt. E. O. 100 postlag. Pleß OS.

Ich suche für einen in der Provinz ausgelernten **Manufacturisten,** den ich bestens empfehlen kann, eine **Volontär-Stelle.** [3469]
Leopold Heilborn jr.

---

1 Lehrling
mit höherer Schulbildung findet in meinem **Confections-Engros- u. Detailgeschäft** Aufnahme. [3432]
Herrmann May,
[3442] **Breslau.**

Für mein **Modewaaren-, Confections- u. Tuchgeschäft** suche ich per bald oder 1. October **einen Lehrling** unt. günstigen Bedingungen.
B. Danziger's Nachflgr.,
J. London, [2632]
Haynau i. Schles.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ketzerberg 32,
dicht an der Ohlauerstraße, eine Wohnung für 600 Mark per ersten October zu vermiethen. [2551]

---

2 gut möbl. z. h. Zimmer
sind bald ev. 1. October zu verm. **Wäldchen 4, 2. Etage.** [1256]

Schweidnitzerstraße 50
ist die 2. Etage, im Ganzen od. getheilt; — und in der 3. Etage eine Wohnung per 1. October cr., auf Wunsch auch früher beziehbar, zu vermiethen. Näheres **Tauentzienplatz 2** im Comptoir zu erfragen.

Per bald oder October **zu vermiethen** [1248]
eine geräumige, renovirte Wohnung, 3 Zimmer,
Küche, Cabinet, Entree ꝛc. für 150 Thaler jährliche Miethe **Nachodstraße 18.** Näheres daselbst im 1. u. 2. Stock oder **Teichstraße 7,** 2 Treppen bei **Hausfelder.**

Höfchenstraße 37
zu verm. 1. Stock 5 Zimmer, Cabinet, Badecabinet für 1250 Mk. Erkundig. i. Souterrain b. **Kern.**

Reuschestr. 45
p. Octbr. die halbe 2. Etg., 4 Zimm., Cab. u. Zubehör zu verm. Näh. das.

Ring 60, 2. Etage
sind 2 große Zimmer mit Zwischen-Cabinet, vorzüglich für Bureauzwecke geeignet, per October zu vermiethen. Näheres beim Hausbälter. [3445]

Sadowastr. 4
Balconwohnung, 1. Etage, zu verm.

Altbüßerstraße 59,
Ecke Ohlauerstr., sind Wohnungen von 2 bis 5 Stuben zu vermiethen.

Friedr.-Wilhelmstr. 2a,
2. Etage, ist eine herrsch. Wohnung, 3 Zimmer, Mädchenstube, Entree, Küche, Speisekammer u. reichliches Zubehör, zu vermiethen. [3444]

Ohlauerstraße 15
ist im ersten Stock eine Wohnung, 4 Zimmer u. Cabinet — zu Büreaux oder als Comptoir geeignet — per 1. October ev. später zu vermiethen.

Hochpart. Friedr.-Carlsstr. 23, 3 Zimmer, 1 Cabinet, Küche, Entree, neu renovirt, per bald zu vermiethen.

Die bisherigen
Restaurationslocalitäten
im **Hôtel de Rome** sind bald zu verm. **Diese schönen hellen Räume würden sich auch für andere Geschäftszwecke vorzüglich eignen.** [3467]

Altbüßerstr. 59 sind Comptoirs u. Zimmer für einz. Herren zu verm.

Albrechtsstr. 30,
Comptoir u. **Remise** z. vermiethen.

---

1 Laden 3430
Carlsstr. 25, Ecke Graupenstraße, und **1 Wohnung,** III., **Graupenstraße 19** p. bald od. 1. Oct. z. verm. Näh. b. **J. Lemberg,** Ohlauerstr. 12.

Der gr. Laden
Gräbschnerstr. 43, Friedrichstraßen-Ecke, ist p. Octbr. od. Januar z. verm.

Ein Geschäftslocal,
worin 20 Jahre ein umfangreiches Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft betrieben wurde, welches in der besten Hüttengegend liegt, ist vom 1. October cr. oder per sofort mit vollständiger Einrichtung zu vergeben durch **H. Schott, Lipine per Morgenroth.** [2602]

Schweidn. Stadtgr. 21 b, Ecke der Neuen Taschenstr.,
Aussicht nach der Promenade, ist die halbe 2. Etage p. Michaelis d. J. zu vermiethen. Näheres durch den Hausmeister daselbst. [3436]

Wohnungen
Burgstraße 5, 1. Etage, 2 Zimmer, großes Cabinet u. Küche, **Burgstraße 7,** 4 Zimmer, Cabinet u. Küche per 1. October zu vermiethen.
Näheres bei **Silbergleit,** Ohlauerstraße 7. [3437]

Heinrichstraße Nr. 22,
am **Matthiasplatz,** sind **herrschaftliche Wohnungen** v. 3—5 Zimmern per bald oder 1. October **zu vermiethen.** [1070]
Näheres **Matthiasplatz 20.**

Am Königsplatz 4,
parterre, sind 4 Zimmer, zu Bureaux geeignet, zusammen od. zu je zweien getheilt, bald oder später zu vermiethen. [3232]

Mein in bester Geschäftslage am Ringe belegener großer heller Laden, worin lange Jahre ein Mode- und Schnittwaaren-Geschäft, in den letzten Jahren ein Leinen-Versandt-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist per sofort oder 1. October unter günstigen Bedingungen zu vermiethen. [2471]
Reflectanten belieben sich an mich zu wenden.
Emil Seidemann,
Landeshut in Schlef.

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre..	743	14	WNW 4	wolkig.	
Aberdeen ...	742	14	SSW 2	wolkig.	
Christiansund .	747	13	OSO 1	h. bedeckt.	
Kopenhagen ..	756	18	S 3	bedeckt.	
Stockholm	755	18	SSW 4	h. bedeckt.	
Haparanda ...	749	14	SW 6	bedeckt.	
Petersburg	761	15	SSO 1	h. bedeckt.	
Moskau	769	12	WSW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	749	15	WNW 4	h. bedeckt.	
Brest	756	17	SW 6	bedeckt.	
Helder	750	16	SSW 5	Regen.	
Sylt	752	15	S 3	Regen.	Regenschauer.
Hamburg	755	17	S 5	bedeckt.	Nachm. Gewitter.
Swinemünde ..	757	19	S 2	bedeckt.	7U.Nm.Gew.m.Reg.
Neufahrwasser	760	20	SSW 1	bedeckt.	
Memel	760	19	S 3	wolkig.	Starker Thau.
Paris	757	16	SW 3	bedeckt.	
Münster	755	19	SSW 5	bedeckt.	
Karlsruhe	760	19	SW 2	wolkig.	
Wiesbaden	759	17	SW 2	wolkig.	
München	763	18	W 1	h. bedeckt.	
Chemnitz	760	20	SW 3	h. bedeckt.	Thau.
Berlin	759	19	SW 2	wolkig	
Wien	763	15	still	wolkenlos.	
Breslau	762	16	S 3	h. bedeckt.	
Isle d'Aix	761	18	W 4	bedeckt.	
Nizza	763	20	still	wolkenlos.	
Triest	763	24	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Einem barometrischen Minimum von 742 mm über Schottland liegt ein Maximum von 761 mm über Südwestrussland gegenüber, so dass über dem Nord- und Ostseegebiet ziemlich lebhafte südliche bis südwestliche Luftströmung herrscht. Bei wenig veränderten Temperaturverhältnissen ist das Wetter über Centraleuropa im Norden trübe und vielfach regnerisch, im Süden trocken und ziemlich heiter. In Norddeutschland fanden stellenweise Gewitter statt. Die oberen Wolken ziehen über Deutschland meist aus südwestlicher bis westlicher Richtung.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.